

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Mittelbadischer Courier. 1896-1936 1934**

263 (12.11.1934)

# Mittelbadischer Kurier

Ettlinger Tagblatt mit den neuesten Handels-Nachrichten für Stadt und Bezirk Ettlingen

Druck: K. & S. Greifer, GmbH, Kastatt, Kaiserstr. 40/42. — Verlag: Buch- u. Steinbruderei R. Barth, Ettlingen, Kronenstr. 26, Fernruf 78. — Postfach-Konto 1181 Karlsruhe, Hauptpostamt. — Redaktion: Richard Barth, Kastatt, Ettlingen. — Anzeigen-Annahmeschluss 9 Uhr, dringend 10 Uhr.

Bezugspreis: Durch die Post monatlich 1,50 RM, zuzüglich Postgebühren, oder durch Träger frei Haus pro Monat 1,50 RM; bei Abholung im Verlag 1,35 RM, Einzelnummer 10 Reichspfennig. Im Falle höherer Gewalt hat der Bezahler keinen Anspruch auf Entschädigung bei verspäteter oder Nichterscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur bis 25. des Monats auf den Monatsletzten angenommen werden.

Anzeigenpreis: Die einseitige 46 Millimeter breite Millimeterzeile 5 Reichspfennig; Textanzeigen Millimeter 15 Reichspfennig. — Beilagen: Das Tausend 10 Reichsmark auschl. Postgebühr. Bei Wiederholung Nachsch. lt. Preisliste, der bei Nichterhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Vertreibung und Konkursen wegfällt. — Für Platzvorschrift und Tag der Aufnahme wird keine Verpflichtung übernommen. — D. V. X. 1934: 1600.

Nummer 263

Montag, den 12. November 1934

Jahrgang 71

## Die deutschen Bauern stehen hinter dem Führer

Reichsbauernführer Darre' spricht auf dem Bauerntag in Goslar

Goslar, 12. Nov. Goslar stand bereits am Sonntag ganz im Zeichen des Zweiten Reichsbauertages. Ein Verkehr in den Straßen, wie er nur bei ganz außergewöhnlichen Anlässen festzustellen ist, und Hunderte von Kraftwagen aus allen Ecken des Reiches ließen erkennen, daß schon im Laufe des Sonntags in großer Zahl Dinge eingetroffen waren. Mit dem Begrüßungsabend im Kaiserhof des Bahnhofshotels fand dann der zweite Reichsbauertag einen wirkungsvollen Auftakt. Unter den Ehrengästen sah man u. a. den Reichsminister und Reichsbauernführer H. Walter Darre, den Reichsobmann Staatsrat Weinberg, den Reichskommissar für die gesamte Marktregelung Freiherrn von Kanne und andere führende Männer des deutschen Bauernturns.

Der Sprecher des Reichsbauernführers, Staatssekretär Willkens, eröffnete den Begrüßungsabend und damit den Reichsbauertag mit einer kurzen Ansprache. Von dem dicht besetzten Saal fürmlich begrüßt, eröffnete sodann Reichsbauernführer H. Walter Darre das Wort zu einer Ansprache, in der er u. a. unter Hinweis auf die in Goslar geleistete Vorbereitungsarbeit ausführte:

Wenn so wie hier in den letzten Wochen Parteidienststellen und Reichsämter zusammenarbeiten, dann lagern wir den Teufel mit Sicherheit aus Deutschland hinaus. (Stürmischer Beifall.) Man hat bei Bauern oft materielle Einstellung vorgefunden. Da habe ich mich immer gefragt: Wenn Ihr Recht habt, dann erkläre mir eins:

Wie kommt es, daß dieser Bauer, der angeblich so materiell ist, die letzten Jahre der Notie trotzdem ausgehalten hat, daß er sich über all die Notie hinweg an seine Scholle geklammert und sie zu erhalten vermag? Wie kommt es, daß dieser ruhige Bauer, der in der Verunsicherung nach der Bombe griff?

Wenn man sagt, der Bauer ist kein Revolutionär, dann frage ich: Wie erklärt Ihr Euch seine Tatkunde und Unerbittlichkeit vor den Kämpfen der deutschen Geschichte? Wie erklärt Ihr Euch all das, wenn nicht über dem materiellen Dasein der Bauern eine Idee leuchtet und der Bauer seit Jahrhunderten um diese Idee rangt, das heißt, seit Jahrhunderten revolutionär ist?

Damit komme ich auf das, warum wir Goslar als Reichsbauertag wählten. Hier, deutsche Bauernführer aus Nord und Süd, aus Ost und West, hier stehen wir auf Schritt und Tritt eine stolze deutsche Vergangenheit, in der ein mächtvolles deutsches Reich in Europa regierte und in dem es

keine Mainlinie und keine Elblinie gab. Welch stolze Vergangenheit hinter uns liegt und wie erbärmlich der Verfall ist, wenn Deutschland nicht einig und treu sein sollte, das soll hier besonders vor Augen geführt werden, damit Sie so handeln, daß wir vor unserer Geschichte in Goslar bestehen können.

Heute ist das deutsche Bauertum einig. Heute ist das deutsche Bauertum zum ersten Male nach einer tausendjährigen Geschichte mitbestimmend in die deutsche Geschichte eingeschaltet.

Wir wissen, daß das, was wir heute erreicht haben, niemals erreicht worden wäre, wenn nicht vor uns Adolf Hitler die Fahne ergriffen hätte und sie vorangetragen haben würde.

Wir wissen, daß wir diesem Manne nicht gefolgt sind, um wirtschaftlicher Verpredungen willen. Gerade der Bauer weiß ganz genau, daß das, was uns zu harten Gefolgsmannern dieses Führers machte, nicht geschehen ist um seiner selbst willen, sondern des Führers und seiner Idee wegen, die rang um die Seele des deutschen Bauern, um der Zukunft des deutschen Volkes willen, und wir wollen mit ihm und durch ihn die Zukunft des deutschen Volkes sichern.

Wenn wir uns heute hier zusammenfinden zur Eröffnung dieses Reichsbauertages und wenn wir heute als Bauern in eigener Angelegenheit gestaltend mitwirken, dann haben wir vieles erreicht. Aber, deutsche Bauern, bildet Euch nicht ein, daß alle Feinde in Deutschland verschwunden wären, weder die unmittelbaren noch die Feinde der NSDAP.

Was aber gegen die NSDAP geht, geht gegen uns und umgekehrt!

(Lebhafter Beifall.) Wenn vorgestern in München auf der historischen Stelle der Bewegung der Führer sagte, daß, so hart wie sein Wille war, an die Stelle zu kommen, an der er heute steht, so hart sein Wille ist, um auf dieser Stelle die Feinde niederzuräumen, dann lagen wir:

In diesem Kampf, der vielleicht einer der schwersten unseres Führers ist, stehen wir Bauern in bedingungslosem Vertrauen hinter diesem Manne. Was wir fordern, ist seine Idee. Wir sind entschlossen, lieber mit ihm unterzugehen, als noch einmal unter der Aunte der anderen zu beugen.

Nach guter alter Sitte legen wir das Gelübnis an ihm ab mit einem dreifachen Sieg Heil!

## „Volldüsterer Ahnungen..“

Bei die Guildhall-Rede des englischen Premiers gemessen, meinte Lloyd George in seiner Samstagrede zur Eröffnung der Ausstellung von Fotografien aus dem Weltkrieg. Der immer sehr scharf pointierende Redner hat dazu weiter gemeint, Macdonald und Sir Simon seien ihm mit der Versicherung, ihr Bestes zu tun, nicht Garantien genug. Seine Rede im ganzen war aber ebenfalls „voll düsterer Ahnungen“, und man kann schwer entscheiden, zu welchem Zweck Lloyd George eigentlich gesprochen hat. Der Sinn der Ausstellung ist der, einer heranwachsenden Generation, die den Krieg nicht kennt, in Bildern mit all den Schrecken des Krieges, den Krieg zu zeigen und abschreckend dadurch zu wirken. Kann das erreicht werden, wenn man — so bestimmt wie der Redner es tat — die Gefahr eines Krieges als Wirklichkeit bezeichnet, der man gegenüber treten müsse; kann das erreicht werden, wenn man sich nicht darauf beschränkt zu zeigen, was Krieg bedeutet hat und was er bedeuten würde, sondern ganz bestimmt sich dahin äußert, daß das nächste Mal Kinder in der Frontlinie stehen werden? Ist es richtig — dann richtig — zu sagen, sie werden mit denselben Bomben und Explosivmitteln getötet und verflümmelt, mit denselben Giftgasen erstickt werden wie ihre Eltern, wenn man ehrlich den Frieden in der Welt will? Oder hat das Wort: „Wir müssen sie lehren, was Krieg bedeutet“ einen ganz anderen Sinn, den nämlich, die junge Generation auf einen Krieg und seine Schrecken vorzubereiten?

Ist die Rede nicht „voll düsterer Ahnungen“, wenn sie bereits davon spricht, im Falle des Eintretens dieser Katastrophe, müsse es für eine angemessene Sache sein? Lloyd George gebrauchte dabei das Wort „heimtücklich“, als wenn es ein Krieg gewesen wäre, der nicht von Menschenhand gemacht wurde und eben der Mensch es in der Hand gehabt hätte, ihn zu vermeiden, wenn er wollte. Und was will die Warnung vor der Wiederholung von Fehlern und Dummheiten, um eine Wiederholung von Geschehnissen zu verhindern... „wenn wir je wieder durch Umstände, über die wir keine Kontrolle besitzen, gezwungen werden, zu den Waffen zu greifen“, wenn so leicht „der Wille zum Frieden durch die Behauptung aufgehoben wird, daß Umstände, über die wir keine Kontrolle besitzen, zu den Waffen zu greifen zu zwingen könnten? Es kann kein Zweifel daran sein, daß diese Rede am Vorabend des Waffenstillstandstages sehr schärfend war, da sie zu nichts verpflichtet und jedem freiläßt, wie er sie lesen will. Es ist auch eine alte Sache, daß man etwas Negatives oft viel wirkungsvoller dadurch ausdrücken kann, daß man ihm ein positives Gewand umhängt. Es muß dann jedoch so geschehen, daß dieses Gewand keine Fächer hat, die das Durchsehen gestatten. Sonst könnte man versucht sein, in solcher Warnung vor Kriegsgeschern das Gegenteil zu sehen.

Eine bedeutende Note hat auch die Rede Mussolinis vom Samstag, die er anlässlich der Einsetzung von 22 Korporationsrätern in ihr Amt hielt. Er zog seine Ausführungen über die Errungenschaften des fascistischen Jahrhunderts in ihre internationale Bedeutung hinüber, die in der Mehrung der Gesamtkraft der Nation zum Zweck ihrer Ausdehnung in der Welt durch die Korporationen liege. Er verließ diesem Gedanken den scharfen Nachdruck mit den Worten:

„Es tut not, den internationalen Wert unserer Draufzation zu betonen; denn nur auf internationalem Gebiet messen sich die Nationen und die Völker, wenn Europa in einiger Zeit trotz unseres besten aufrichtigen Wunschens nach Zusammenarbeit und Frieden neuerdings wieder einmal an seinem Scheidewege seines Geschickes angelangt sein wird.“

„Angelangt sein wird...“ Auch bei Mussolini also eine bestimmte, sehr bestimmte Wendung; eine merkwürdige Parallele zu den Ausführungen Lloyd Georges. Und in beiden Fällen eine — keineswegs resignierte — Darstellung, die einen kommenden Krieg fast als etwas Unabwendbares betrachtet, gegen das man nichts machen kann. Mussolinis Ausführungen sind in diesem Genre nichts Neues, und man muß sich darüber klar sein, daß es ihm absolut ernst ist mit dem, was wir ruhig Drohungen nennen können. Es darf dabei freilich nicht verkannt werden, daß angesichts vieler und tiefgreifender innenpolitischer Sorgen und wirtschaftlicher Nöte auch für Italien ein Krieg eine Lösung bedeuten könnte, die manches innere Problem durch einen äußeren Erfolg auszugleichen imstande wäre. Die geographische Lage und die bevölkerungspolitische Struktur, im Verein mit der wirtschaftlichen, weisen Italien gebieterisch auf eine Expansion hin, die im wünschenswertesten Maße in der afrikanischen Richtung noch nicht gelingen konnte.

Es ist jedoch auch nicht notwendig, solche Reden zu überschätzen. Bringt man diese beiden in einen inneren Zusammenhang mit der Macdonalds, kann man sich des Eindruckes nicht ganz erwehren, als verfolgten sie eine bestimmte Richtung; die nämlich: die Weigerung Deutschlands, ohne Erfüllung der grundlegenden Gleichberechtigungsforderungen, in den Völkerbund einzutreten, so hinauszustellen, als wolle Deutschland den Frieden nicht. Deutschland soll offensichtlich zum Schuldigen gestempelt werden, wenn die Spannungen in Europa nicht ausgeglichen werden und ein Zustand friedlicher Beruhigung und positiver Zusammenarbeit der Völker nicht eintrete. Herr Macdonald ist in dieser Richtung schärfer geworden, als es die augenblickliche Lage in Europa „eigentlich“ gestattet. Gewiß ist „Frieden die Hauptforderung der Zeit“. Wenn Macdonald aber meint, Deutschland werde sich nicht gerecht, indem es allein bleibe, wenn er weiterhin sagen zu müssen glaubt, die anderen Völker würden weiterhin in Deutschlands Bereitwilligkeit, sich den Völkerbundsberatungen anzuschließen, als Prüf-

## Langemarck, ein Symbol der deutschen Jugend

33 Hüterin des Vermächtnisses der Toten von Langemarck

Berlin, 12. Nov. Die Hitlerjugend übernahm gestern am 20. Jahrestage von Langemarck in einer weichenhaften Feierstunde im Haus des Rundfunks die Langemarck-Epöde und den Schlüssel zum Kesseltor des Ehrenfriedhofes und damit die Betreuung des Ehrenfriedhofes von Langemarck, der in den Nachkriegsjahren von der Deutschen Studentenschaft aufgebaut worden war. Der Feier wohnten u. a. Reichsarbeitsführer Dietl, die Direktoren Professor Dr. Fischer und Prof. von Arnim sowie Vertreter der Wehrmacht, der SA und der SS bei. Die Veranstaltung ging über alle deutschen Sender. Studentenschaftsführer Reichert wies darauf hin, daß es die deutsche Jugend war, die bei Langemarck fiel.

Und Langemarck solle und müsse sein ein Symbol der deutschen Jugend. Nachdem nun eine einige deutsche Jugendbewegung geschaffen wurde, sei die Zeit gekommen, dieses Symbol von Langemarck der deutschen Jugendbewegung, der Hitlerjugend, zu übergeben.

Reichsjugendführer Baldur von Schirach dankte dem Studentenschaftsführer für die bisher geleistete Arbeit zur Wahrung des Vermächtnisses der Helden von Langemarck. Die Bedeutung der Langemarck-Arbeit der Deutschen Studentenschaft liege nicht so sehr in ihrer reinen Erhaltung, dem Friedhof von Langemarck, obwohl gerade dieser ein erhellendes Symbol des ewigen Deutschland darstelle, als vielmehr in der Tatsache des tiefsten Bekenntnisses der deutschen Jugend zu Langemarck. In der Zeit der Verböhnung der deutschen Frontsoldaten hätten Tausende deutscher Studenten gemeinsam mit den Volksgenossen aller Stände den Heldenfriedhof von Langemarck gebaut.

Heute aber stehe ein ganzes Volk in Treue zur Jugend von Langemarck. Der Gedanke des selbstlosen Dienstes an einer Idee werde von Allen als Vermächtnis der Front heilig gehalten.

Für ihn, so betonte der Reichsjugendführer, bedeute es eine stolze Ehre, dieses Werk nun unter seinen persönlichen Schutz nehmen zu dürfen. Die Jugend Deutschlands möge an dem feierlichen Akt erkennen, daß ihr Weg in die Zukunft umso legendärer für ihr Volk sein werde, als sie das Vermächtnis derer erleben lerne, die für dieses Volk in der Haltung der Jugend von Langemarck sterben mußten.

Das Langemarck-Werk sei aut angehoben bei denen, die den Typen des Krieges ihre eigene Treue undurchführbaren Opfer angereicht hätten.

Der Reichsjugendführer schloß die Feierstunde mit dem Wort eines unbekannteren Frontkämpferdichters: „Wir wollen leben für Langemarck.“

## Neue Amtsbezeichnung Dr. Ley's

„Reichsleiter für das Reichsorganisationsamt der NSDAP“ Berlin, 12. Nov. Die NSD meldet: Der Stellvertreter des Führers hat die folgende Verfügung erlassen:

Reichsleiter Dr. Ley führt künftig die Bezeichnung „Reichsleiter für das Reichsorganisationsamt der NSDAP“, seine Dienststelle die Bezeichnung „Reichsorganisationsamt“.

Das Aufgabengebiet des Reichsleiters für das Organisationsamt umfaßt Aufbau, Ausbau und die Überwachung der inneren Organisation, Schulung und Personalstatistik der Politischen Organisation.

Die Bezeichnungen „Oberste Leitung der PD“, „Stabsleiter der PD“ fallen künftig fort.

(ges.) Rudolf Heß.

Es ist für alle deutschen Friedensklärungen betrachten, so stehen solche Redemondungen in einem erschreckenden Gegensatz zu der Forderung, weder pessimistisch noch nervös zu sein.

Alleinstehens aber immer noch nicht, daß bei uns nicht allein das Recht steht. Macdonald sagte, er beneide die Männer nicht, die in zwanzig Jahren europäische Angelegenheiten leiten werden.

# Diskussion um Herrn Knoz

### Englische Zeitung fordert Knoz' Rücktritt

Saarbrücken, 12. Nov. (Eigener Bericht.) In einem längeren Artikel, der sich mit der Saarfrage befaßt und insbesondere auf den Schritt der deutschen Mission in Paris, London, Rom und Brüssel eingeht, fragt die bekannte englische Zeitung „Evening News“, was die britische Regierung zu tun gedenke, um England aus diesen Schwierigkeiten herauszuführen und

daß er seinen Posten nicht mit der unbedingt nötigen Neutralität verfehlt, sondern jeweils der französischen Presse, also der Presse einer interessierten Partei, das Stichwort zu neuen Angriffen gibt.

Die französische Presse veröffentlicht den letzten Bericht des Herrn Knoz an den Völkerbund mit besonderer Aufmerksamkeit als belastenden Beweis für die Zusammenarbeit der Deutschen Front mit der Reichsregierung. Man muß sich wirklich fragen, wie lange England eine solche einseitige Tätigkeit des Engländers Knoz dulden wird.

weshalb Knoz auf seinem Posten belassen werde. Die Regierungskommission ist natürlich über diese Sprache eines englischen Blattes entrüstet und erwägt, wie aus informierten Kreisen mitgeteilt wird,

Der englische Premierminister Macdonald hat gerade in den letzten Tagen eine große Friedensrede gehalten, bzw. von der künftigen Bemühung Englands um den Frieden gesprochen. Man sollte meinen, daß die englische Regierung gerade in Punkt Saarfrage die beste Gelegenheit gegeben wäre, ihr Veto für den Frieden einzulegen und Herrn Knoz eine gewisse Mäßigung anzuraten.

die „Evening News“ für das Saargebiet in Zukunft zu verbieten, wie das auch mit reichsdeutschen Blättern geschehen ist, die die gleiche Betrachtung angestellt hätten.

# Große Schillerfeier in Marbach

Marbach am Neckar, 11. Nov. Marbach, die Geburtsstadt des schwäbischen Dichtergenies Friedrich Schiller, stand am Samstag völlig im Zeichen des dankbaren Gedenkens der Heimat an ihren großen Sohn.

der Direktor des Schiller-Museums und Vorsitzende des schwäbischen Schillervereins, Geheimrat Professor Dr. von Gärtner, der anschließend die Worte des Neubaus des Schiller-Museums vornahm.

Endlich feierte Gaukulturwart Dr. Schmücke zugleich im Namen der schwäbischen Dichterkollegien Friedrich Schiller in feinsinnigen Worten als den Urschwaben, der seine Heimat geliebt habe wie keiner.

Feierliche Glockenklänge läuteten die Kranzniederlegung ein, die in dem mit Girlanden und Fahnen reichgeschmückten Geburtshaus Schillers stattfand. Durch das Spalier der Verbände schritten dann die Ehrengäste zum Schiller-Museum, vor dem sich bereits eine nach Tausenden zählende Menschenmenge eingefunden hatte. An der Spitze der Ehrengäste bemerkte man als Vertreter der Reichsregierung Außenminister Freiherr von Neurath, ferner u. a. Reichsstatthalter Murr, Ministerpräsident und Kultusminister Mergenthaler, Oberbürgermeister Dr. Ströhm-Stuttgart sowie zahlreiche Vertreter der Partei und ihrer Gliederungen, der Reichswehr und der Landespolizei. Die Urgründliche Schillers, Amalie Schilling-Möckmühl, war ebenfalls als Ehrengast zu der Feier geladen.

## Eine Änderung der Verordnung des Führers vom 24. Oktober über die Deutsche Arbeitsfront

Berlin, 12. Nov. Der Führer hat folgende Verfügung erlassen: Meine Verordnung vom 24. Oktober 1934 über die Deutsche Arbeitsfront wird dahingehend abgeändert, daß der Paragraph 4 nachstehende Fassung erhält:

Nach dem Gesang des Liedes „Freiheit, die ich meine“ trat Ministerpräsident Professor Mergenthaler vor das Mikrofon und führte u. a. aus:

Männer machen nicht nur die Politik, sondern auch die Kultur und Geschehnisse eines Volkes. Uns heutigen ist Schiller ein heiliges Vermächtnis; er ist der Verkünder der heidnischen Lebensauffassung, des stiftlichen Idealismus und der Vaterlandsliebe.

### 4. Führung und Organisation.

Die Führung der Deutschen Arbeitsfront hat die NS. DAF. Der Reichsorganisationsleiter der NS. DAF. führt die Deutsche Arbeitsfront. Er wird vom Führer und Reichstatthalter ernannt.

Er ernannt und enthebt die übrigen Führer der Deutschen Arbeitsfront. Zu solchen sollen in erster Linie Mitglieder der in der NS. DAF. vorhandenen Gliederungen der NS. DAF. und NS. DAF. des weiteren Angehörige der SA und SS ernannt werden.

Wir appellieren an die Welt draußen im Angesicht des großen deutschen Dichters Friedrich Schiller. Wir fordern Gleichberechtigung, den Frieden der Ehre, wir können uns nicht damit begnügen, das Volk der Dichter und Denker zu sein. Ein 60-Millionen-Volk braucht sein Lebensrecht, sein tägliches Brot.

Ferner: In § 5, Abs. 3 wird das Wort „Stabsleiter der SA“ durch „Reichsorganisationsleiter der NS. DAF.“ ersetzt.

Berlin, den 11. November 1934.

Der Führer und Reichstatthalter  
Adolf Hitler.

## Vor einer Neuregelung des deutsch-rumänischen Zahlungsverkehrs

Bukarest, 11. Nov. Die rumänische Nationalbank demontiert am Samstag die in der rumänischen Presse erschienene

Nach dieser mit Begeisterung aufgenommenen Rede sprach der stellvertretende Gauleiter Schmidt. Das nationalsozialistische Deutschland fühle sich berufen, das, was Schiller dem deutschen Volk zu sagen hat, dem deutschen Volk zur Kenntnis zu bringen, mehr als dies früher der Fall war. Schiller innerliche Haltung stelle ihn als Führer und Kameraden mitten in die heute lebende Generation hinein. Heute bekenne sich die Gesamtheit der deutschen Nation, vor allem auch die Jugend, zu Schillers Weltanschauung.

Die literaturhistorische Würdigung Schillers, gesehen unter kulturpolitischen Gesichtspunkten, unternahm hierauf

## In wenigen Worten

Berlin: Der Führer und Reichstatthalter hat dem Abnig von Italien telegraphisch die Glückwünsche zu seinem heutigen Geburtstag ausgesprochen.

Leipzig: In Leipzig ist zwei Händlern, die große Mengen Nähmaschinen auf gekauft hatten, um sie mit großem Gewinn im Hausierhandel zu verkaufen, die Handelsabermäßigung entzogen worden.

Freiburg: Der berühmte Mediziner Geheimrat Professor Dr. Wilhelm His ist am Samstag in Brombach bei Bruch im Alter von 71 Jahren gestorben. Professor His hat viele Jahre die erste medizinische Klinik der Berliner Charité geleitet. Die letzten Lebensjahre verbrachte er bei Verwandten in Brombach.

Wien: In zahlreichen Wiener Gemeindegemeinden kam es am Samstagabend zu Zusammenstößen zwischen Nazis und Polizei. Zahlreiche Flugzettelverleiher wurden verhaftet. An drei Stellen konnten erst starke Gilsabteilungen der Wache die Säuberungsaktion durchführen.

Paris: Der französische Volschaffer Francois Poncet hat am Sonntag die Rückreise von Paris nach Berlin angetreten.

Warschau: In Warschau wurde der Feier der polnischen Unabhängigkeit mit großen Kundgebungen festlich begangen.

Nizza: Das lettische Ministerkabinett hat beschlossen, den in der Nacht vom 10. Mai d. J. (dem Tage der Abführung des parlamentarischen Regimes durch ein autoritäres) verhängten Ausnahmezustand zur Aufrechterhaltung der Sicherheit des Staates und des öffentlichen Friedens bis zum 15. Mai 1935 d. J. um ein halbes Jahr zu verlängern.

Moskau: Die Regierung der Sowjetunion hat neue Geldmittel für die Erforschung der Arktis zur Verfügung gestellt. Der Eisbrecher „Sadko“ wird zwei Flugzeuge an Bord haben. Die Leitung der Expedition wird in den Händen des Professors Schmidt liegen.

Meldung über eine angebliche Kündigung des deutsch-rumänischen Zahlungsabkommens. Die jedoch Handelsminister Manolesku Stungu rumänischen Pressevertretern erklärte, habe er dieser Tage eine telefonische Unterredung mit dem Reichsbankpräsidenten Schacht gehabt und habe sich aufgrund dieser Unterredung entschlossen, sich nach dem 15. November in Begleitung des Leiters der Wirtschaftsabteilung des Außenministeriums, Ehrlich, und des Direktors Stoicoevu von der Nationalbank nach Berlin zu begeben, um dort Verhandlungen über eine Neuregelung des deutsch-rumänischen Zahlungs- und Wirtschaftsverkehrs anzuknüpfen. An anderer Stelle seiner Erklärungen hob der Handelsminister hervor, daß Deutschland bisher den größten Teil des in Rumänien gekauften Getreides nach Holland und England weiter verkauft hat und auf diese Weise sowohl Devisen herbeikommt, wie auch Anstufwaren in Rumänien unterbringen konnte. Da dieser Vorgang durch die neue Einfuhrordnung nicht mehr möglich sei, habe Deutschland auch kein Interesse mehr, in Rumänien zu hohen Preisen Getreide zu kaufen.

## Entnahme eines unföralen Betriebsführers

Bochum, 12. Nov. Die DAF, Gau Westfalen-Süd, teilt mit: Bei der Firma Rüdiger und Söhne in Dahlenbrück-Schaltsmühle, dem größten Werk in dieser Gegend, herrschen derzeit unförale Verhältnisse, daß sich Gauleiter Staatsrat Wagner gezwungen sah, aus Gründen der politischen Sicherheit einzugreifen. Mit der Durchführung dieser Aufgabe beauftragte er den Gauwaller der DAF, Stier M.D.M., die sich mit zwei Beamten der geheimen Staatspolizei zu dem Betrieb der Firma Rüdiger und Söhne begab. Die Aussagen der Betriebsratsmitglieder und der Leitenden waren für den Betriebsführer so erdrückend, daß die Beamten der geheimen Staatspolizei nicht umhin konnten, den verantwortlichen technischen Betriebsleiter, Direktor Berker, in Schutzhaft zu nehmen.

## Achtzehn Bäckereien geschlossen

Osnabrück, 12. Nov. Eine aberraschend vorgenommene Überprüfung der Bäckereien des Regierungsbezirks Osnabrück ergab, daß das Brot in vielen Fällen zu leicht war. Wegen die schuldigen Bäder ist mit entsprechenden Maßnahmen vorgegangen worden. 18 Bäckereien, bei denen ein erhebliches Untergewicht der Backwaren festgestellt wurde, sind sofort polizeilich geschlossen worden.

## Klepperbein hält die Augen offen!

Eine Aussere vorzügliche Anlegenheit, ein lustiger Roman von Willibald Lorenz

Die beiden waren mit Dr. Emrichs Wagen am frühen Morgen aufgedrohen und befanden sich nunmehr beim Mittagmahl in einer romantisch gelegenen kleinen Wirtschaft.

Sie hatten über dies und jenes eine angeregte Unterhaltung geführt, doch plötzlich wechselte die Schauspielerin das Thema, um auf ein konkretes Gebiet zu kommen. „Wie ich höre, sind Sie Chemiker, lieber Doktor?“ fragte sie und nippte an dem vor ihr stehenden Wein.

„Gewiß!“ versetzte Emrich, seinerseits das Mahl bendend und um Erlaubnis bittend, eine Zigarette rauchen zu dürfen.

„Das ist ja sehr interessant!“ sagte sie, indem sie ihre dunklen, samtigen Augen auf den Doktor richtete. „Sie müssen nämlich wissen, lieber Freund, daß ich, bevor ich zur Bühne ging, in Madrid einige Semester Chemie studiert habe. Aber leider bin ich in der kurzen Zeit über die elementarsten Begriffe dieser Wissenschaft nicht hinausgekommen. Erzählen Sie mir doch bitte von Ihrem Schaffen. Ich interessiere mich sehr dafür, da ich ja auch einmal die Absicht hatte, mein bescheidenes fräuliches Können in den Dienst der Chemie zu stellen.“

„Das will ich gern tun!“ lachte Emrich. „Doch ich werde da nicht sehr viel zu erzählen haben, und zwar aus dem Grunde, weil ich mich schon lange Jahre nur auf ein Gebiet spezialisiert habe, nämlich auf Kampfgase und deren Entgiftung.“

„Kampfgase...? Sie meinen damit wohl jene giftigen Gase, die man während des Krieges abblies, um da-

durch von der gegnerischen Seite möglichst viele Menschen außer Gefecht zu setzen?“

„Außer Gefecht setzen?“ fragte der Doktor ernst. „Rein, wie wollen dieses Kapitel Kriegsführung beim richtigen Namen nennen: das Gas hatte zu neunzig Prozent den Zweck, zu töten. Es gibt ja diverse Arten. Die eine führt zum Erstickend, die andere fraß das Fleisch von den Knochen, andere vernichteten die Sehkraft der Augen usw. Meine ganze Arbeit ging nun dahin, — ich hatte mich vor Beginn des Krieges zunächst auf die Medikamentenherstellung spezialisiert, welchen Zweig ich bei Ausbruch des Krieges einem jüngeren Kollegen meiner Firma übertrug — jenen Giftgasen ihre verderbende Wirkung durch entgegengesetzt wirkende Gase zu nehmen.“

„Und ist Ihnen dies gelungen?“

„Zum Teil, aber nicht restlos. Ich habe jedoch meine Versuche auch nach Kriegsende fortgesetzt und glaube, heute ein einziges Universalmittel gefunden zu haben, das allen chemischen Kampfgasen eine negierende Wirkung entgegensetzt. Vor acht Tagen hatte ich meine jahrelangen Versuche beendet und zog mich erst einmal nach hier zurück, um meinen angegriffenen Nerven etwas Erholung zu gönnen. Augenblicklich beschäftige ich mich hier stundenweise, um die Formeln der Analyse des Universalstoffes zu Papier zu bringen. Ich mußte dies während meines Erholungsurlaubes tun, da ich bereits Anfang nächster Woche zum Sachverständigen für Kampfgase beim Reichswehrministerium zum Vortrag geladen bin.“

„Ah, Sie wollen also Ihre Erfindung Deutschland verkaufen?“

„Nein, ich schenke die Gesamtlizenz für die ganze Welt dem deutschen Volk. Die Regierung kann dann damit tun, was sie für richtig hält. Nur in einem Kriegsfalle würden meine Werke das Universalmittel herstellen.“

Sie sah ihn eine Weile an.

„Und die anderen Staaten,“ sagte sie dann, „die noch Giftgase für Kriegszwecke produzierten, die würden bei

einem Angriff auf Deutschland nicht mehr damit beginnen können?“

„Das würde wohl dann der Fall sein!“

„Und geht den Fall, Sie würden die aufgezählten Formeln jener Analyse verlieren?“

„Dann würde die Arbeit vieler Jahre nutzlos gewesen sein“, sagte er ernst. Dann fügte er lächelnd hinzu: „Dieserhalb habe ich auch die Formeln in keine, noch so vertrauten Hände gelegt. Ich trage sie bei mir, bis sie bei der dazu bestimmten Stelle gesichert für alle Zeiten liegen. Doch, da kommt der Kaffee, dem wir uns nunmehr zuwenden wollen. Und nun müssen Sie mir etwas von Ihrer Laufbahn erzählen, wie sie von der Chemiestudentin in die Laufbahn einer Schauspielerin überwechselten.“

„Da werden Sie wohl eine ganze Weile zuhören müssen!“ lachte sie und zeigte die weißen Perlenzähne, die von dem purpurroten Mund eingerahmt waren.

Daniel Klepperbein verließ die Telefonzelle, nachdem er gesehen hatte, daß der Besucher des Prinzen Karwitz mit diesem die Soteltreppe hinaufging. Klepperbein horchte unten am Treppenaufgang und hörte, wie oben die Zimmertür des Prinzen ins Schloß geschlagen wurde.

Mit einigen langen Sähen nahm er die Treppentufen und verschwand in seinem Zimmer. Dort entnahm er aus einem Koffer eine Hörmuschel, zog den von ihm gelegten feinen Draht hinter der verkleideten Dampfheizung hervor und befestigte an dessen Ende die Muschel.

Indem er vorsichtig auf dem Rücken der Hörmuschel eine Schraube hin und her drehte, hatte er sie an das Ohr gedrückt und begann zu lauschen.

(Fortsetzung folgt)

Neu hinzutretenden Lesern wird der Anfang des Romanes „Klepperbein hält die Augen offen“ auf Wunsch kostenlos nachgeliefert.

# Nachrichten aus dem Lande Baden

## Mittelbaden

Weiher bei Bruchsal, 12. Nov. (Gefegnetes Alter.) Unter ältester Mitbürger und langjähriger Polizeidiener Martin Hoffmann feierte am Samstag seinen 98. Geburtstag. Der Hochbetagte hat die Feldzüge 1866 und 1870/71 mitgemacht.

## Oberbaden

Schonach, 12. Nov. (Das Winterhilfswerk schafft Arbeit.) Die Orte Schonach, Schönwald, Furtwangen, Triberg und Hornberg haben den Auftrag erhalten, 250 000 Holzgeschnitte Anstecknadeln, einen Tannenbaum darstellend, herzustellen. Durch diesen Auftrag wird zahlreichen Holzschneidern und Heimarbeitern auf Wochen hinaus wieder Verdienst gegeben.

Schonach, 12. Novbr. (55 Jahre bei derselben Firma.) Werkmeister Matthias Rosenfelder ist nunmehr seit 55 Jahren bei der Uhrenfabrik J. Burger Söhne tätig. Rosenfelder, der 70 Jahre alt ist, ist der älteste Mann der Belegschaft.

## Das Martyrium eines Kindes

Wausheim, 11. Nov. Wegen Kindsmißhandlung hatte sich der 35jährige verheiratete Georg Eigner von Schwemingen zu verantworten. Eigner ist Vater von vier Kindern im Alter von vier bis elf Jahren. Zwei Kinder davon waren bei Verwandten untergebracht. Als der älteste Sohn des Angeklagten durch den Tod des Großvaters nach Hause geschickt wurde, erbot sich darüber der Vater. Seine anfängliche Freundlichkeit wandelte sich in direkte Knäuelereien und Beschimpfungen des Jungen um. Der Junge nähte hin und wieder das Bett, ein Hebel, das er von seinem Vater erbte. Gerade das benötigte der Vater, um die Grausamkeiten zu entschuldigen.

Weil er, am Nachmittag des 17. August aus einer Wirtschaft heimkehrend, den Jungen nicht vorfand, wie er befohlen — der Junge war bei Ausföhrung von Besorgungen aufgehalten worden — ging er wieder weg und kam nachts 12 Uhr nach Hause. Der Junge wurde nachdem er die Haustüre geöffnet hatte, sofort gepufft, der Vater packte ihn an der Brust und wollte ihn das Fenster hinauswerfen, dann gab er ihm einen Stoß, daß er auf's Bett fiel. Dann mußte der Vierjährige ein Messer holen, mit dem er dem Jungen um den Hals fuhr unter der Drohung, er werde ihm den Hals abschneiden. Nun mußte der arme Junge sich Stunden — er sagte, bis zum Morgen — in gebückter Stellung, die Knie durchgedrückt und die Fingerringen auf den Rücken, in der Küche heben; wenn der Junge heulte, er könne nicht mehr, schrie der Vater aus dem Bett: „Du bleibst stehen bis du umfällst, sonst schneide ich dir den Hals ab!“ Um den Vorn zu überhören, ließ der „Vater“ das Radio spielen. Die Mißhandlungen des Jungen waren aber doch so geräuschvoll, daß die Bewohner des unteren Stockwerks erwachten und auf der Treppe lauschten. Die Mietgenossen wurden dem Rohling heute zu schweren Belastungen gezeugen. Scheu sah sich der Junge jedesmal um, als die Gerichtstüre klappete, da er glaubte, der Vater käme wieder.

Das Gericht hielt die unglaublichen Rohheiten des Angeklagten für zweifellos erwiesen und sprach eine Gefängnisstrafe von einem Jahr zwei Monaten aus. Der Verurteilte bleibt in Haft; er machte beim Abführen einen vergeblichen Fluchtversuch.

## Die bisherige Leistung des Luftschiffes „Graf Zeppelin“

Das Luftschiff „Graf Zeppelin“ hat nach der Rückkehr von seiner ersten diesjährigen Südamerikafahrt insgesamt 980 098 Kilometer in 9694 Stunden, 52 Minuten Fahrzeit zurückgelegt. Es ergibt sich hieraus ein Geschwindigkeitsdurchschnitt von mehr als 100 Kilometern je Stunde. An den Fahrten des Luftschiffes nahmen 10 370 Fahrgäste teil. Seit Indienstellung hat „Graf Zeppelin“ einschließlich der Beladung 27 368 Personen, 41 188 Kilo Fracht und 24 748 Kilo Post befördert.

## Glücke kommen in den Speffart

Die hegerischen Pläne unseres Reichsjägermeisters Ministerpräsident Göring haben in naturliebenden Volk die größte Freude und Anerkennung ausgedrückt. Vielfach waren ja die deutschen Wälder wie ausgeraubt, selten nur war der herzerquickende Anblick unserer vierfüßigen Bewohner des Forstes. Mit liebevoller Hand für Bild und Wort hat Reichsjägermeister Göring eingegriffen. Ordnung geschaffen und allen Schiekern und Wilddieben schärfste Strafen angedroht. Mit großem Interesse wird die Mitteilung aufgenommen, daß Reichsjägermeister Göring in den dichten Wäldern des Speffarts verweilen will, das urige Elchwild heimlich zu machen, wie es heute fast nur noch in Dänemark haust. Weit über den Kreis der Jägerwelt hinaus geht der Wunsch, daß dieser Versuch mit einem vollen Erfolg gekrönt werde.

## Orts- und Kriegschroniken für die Landgemeinden

Um auch kleinen Städten und Landgemeinden die Möglichkeit zu geben, das historische Material der letzten Jahrzehnte der Nachwelt zu überliefern, ist unter Patenschaft des Reichsarchivs in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Gemeindetag eine Orts- und Kriegschronik geschaffen worden, in der das für die Gemeinde wichtige Geschehen der letzten 20 Jahre in Wort und Bild festgehalten werden soll. Die Chronik erfüllt die Bedürfnisse der kleinen Gemeinden bis zu einer Einwohnerzahl von 3000. Sie enthält zunächst eine Widmungsurkunde für den Gemeindevorsteher und seine Mitarbeiter, dann Blätter für die Gefallenen des Weltkrieges und ebenso für alle anderen Kriegsteilnehmer, die glücklich wieder heimgekehrt sind. Jedes Blatt soll das Bild des Betroffenen und die wichtigsten Daten seines Lebens enthalten. Weiter folgen Blätter zur Aufzeichnung der besonderen Ereignisse aus Kriegs- und Nachkriegszeit, wie die Erlebnisse der Krieger, Erlebnisse der Gemeinde, Zwangsarbeit, Ablieferung der Kirchengelben, Arbeit der Alten, Frauen und Kinder im Kriege, Samter- und Inflationszeit usw. Endlich folgen die in der Gemeinde gesammelten Photos, Briefe, Flugblätter, Inflations- und Notgeldscheine usw. Die Chronik soll durch Zusammenarbeit von Gemeindevorsteher, Pfarrer und Lehrer und allen übrigen interessierten Gemeindegliedern entstehen. Es gilt, der Gemeinde als Ganzem ein Denkmal zu setzen, das mehr besagen kann als das schönste Denkmal aus Stein und Erz und das lebendige Geschichtsbuch bedeutet.

Billingen, 12. Nov. (Selbstmord.) Samstag vormittag hat sich in einem hiesigen Hotel ein zum Strafvolzug ausgeschrieben 44 Jahre alter Gast von auswärts erschossen, als er festgenommen werden sollte. Der Selbstmörder war zum Strafvolzug für ein Jahr Gefängnis wegen Betrugs angeschlossen.

Ebingen a. N., 12. Nov. (Neuer Bürgermeister.) Auf Grund einer Ergänzungsverordnung zum zweiten Gleichstellungsgesetz wurde Kaufmann Rudolf Schnurr, zunächst auf die Dauer von zwei Jahren, zum Bürgermeister der Gemeinde Ebingen ernannt.

Freiburg i. Br., 12. Nov. (Reichenländung.) Aus dem Innern der Stadt gelegenen Gewerbefanal wurde die Leiche einer bis jetzt noch nicht erkannten älteren Frau gelandet.

Freiburg i. Br., 12. Nov. (Jugendliche Brandstifter.) Am Freitagnachmittag wurde in der Ferdinand-Weiß-Straße ein größerer Schuppen, in dem etwa 80 Zentner Heu und 60 Zentner Stroh gelagert waren, durch Feuer vernichtet. Der Brand wurde von zwei Schülern verursacht.

Stand der Rundfunkteilnehmer am 1. November. Die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer im Deutschen Reich betrug am 1. November 5 725 394 gegenüber 5 574 001 am 1. Oktober, mithin ist im Laufe des Monats Oktober eine Zunahme von 151 393 Teilnehmern (2,7 v. H.) eingetreten.

# Das Musterdorf Deschelbronn eingeweiht

Der wiedererstandene Ort, der vor einem Jahr von einem furchtbaren Brandunglück heimgekehrt worden war, wurde Samstag mittag von Reichsstatthalter Robert Wagner in einem feierlichen Akt eingeweiht.

Gegen 14 Uhr traf der Reichsstatthalter, der Minister des Innern sowie die anderen Ehrengäste in dem festlich geschmückten Orte ein. Vor dem Rathaus wurden sie von Landrat Wenz und Bürgermeister Dillmann begrüßt. Der Reichsstatthalter schritt zunächst die Fronten der aufgestellten Ehrenstürme ab und begab sich dann mit den begleitenden Herren zum Adolf-Hitler-Platz, auf dem sich eine große Menschenmenge eingefunden hatte. Nach einem stotzen Marsch der Sturmbannkapelle 5 betrat Bürgermeister Dillmann das Rednerpult, um seiner großen Freude Ausdruck zu verleihen, daß der Reichsstatthalter in dem wieder erstandenen Deschelbronn erziehen. Er dankte ihm für die tatkräftige Unterstützung und erinnerte dann weiterhin an den Besuch des Führers am 14. September v. J. Den Wiederaufbau dürste die nationalsozialistische Regierung mit Stolz auf ihre Fahne schreiben. Im Frühjahr sei man mit aller Energie an die Arbeit gegangen, die so rasch gefördert worden wäre, daß Deschelbronn heute zum größten Teil wieder neu erstellt sei. Die Ansprache schloß mit einem dreifachen Sieg Heil auf den Führer, das ein donnerndes Echo fand. Die Musikkapelle spielte hierauf „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre“.



Der Reichsstatthalter Robert Wagner und Minister Plauener bei der feierlichen Einweihung in Oeschelbronn.

Nunmehr sprach der politische Vertreter in der Wiederaufbaukommission U. v. Der Redner dankte dem Reichsstatthalter für die wertvollen Anregungen und die Unterstützung, die er dem Werk geliehen habe. Alsdann nahm der Reichsstatthalter selbst das Wort. Er erinnerte an die entsetzliche Brandkatastrophe vom 10. September vorigen Jahres. „Dieses Unglück hat das ganze Volk betroffen, das sofort bereit war, nicht nur innerlich mitzufühlen, sondern auch materiel Hilfe zu bringen. Es ist dies das schönste Beispiel für den Gemeinschaftssinn und Gemeinschaftsgeist, den Adolf Hitler in unsere Herzen gegossen hat. Allein an freiwilligen Spenden sind mehr als eine halbe Million Mark zusammengekommen. Das ist ein Zeichen dafür, daß das nationalsozialistische Deutschland nicht mehr das Deutschland von einst ist, das Deutschland im Niedergang zugrunde gehen ließ. Das Werk war nur möglich im nationalsozialistischen Deutschland, weil ganz Deutschland hilfs- und opferbereit zur Seite gestanden hat. Ich habe das Bedürfnis, wohl auch im Namen der Gemeinde Deschelbronn und im Namen der verantwortlichen Föhrung des Landes Baden unserem herrlichen deutschen Volk unseren tiefgefühlten Dank zum Ausdruck zu bringen. Wenn wir in allen Rötten stets so einmütig und hilfsbereit zusammen stehen, wie bei der Ueberwindung der Brandschäden von Deschelbronn, dann braucht es uns um die Zukunft unseres Volkes nicht bange zu sein.“

Der Reichsstatthalter wies dann darauf hin, daß er sich mit der Frage der Baumeiße gewissenhaft und gründlich beschäftigt habe. Man sei zu dem Entschluß gekommen, daß der alte deutsche alemannische und fränkische Fachwerkbau wieder zu Ehren kommen muß; denn auch der Mann auf dem Lande, der Bauer, habe Anspruch darauf, nicht nur zweckmäßig, sondern auch schön zu wohnen. Der Reichsstatthalter schloß: So ist das Werk unter der Anteilnahme des ganzen Volkes ein Stück nationalsozialistischer Aufbauarbeit.

Die Kennziffer der Großhandelspreise stellt sich für den 7. November auf 101,4 (1913 gleich 100); sie ist demnach gegenüber der Vorwoche (101,3) wenig verändert. Die Kennziffern der Hauptgruppen lauten: Agrarstoffe 102,2 (plus 0,6 v. H.), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 91,7 (minus 0,3 v. H.) und industrielle Fertigwaren 118,4 (unv.).

## Zeit der langen Abende

Wieder ist die Zeit der langen Abende angebrochen. Es kommen Stunden, da schart sich die Familie um das Licht der Lampe, die immer früher abends erstrahlen muß. Jedes Familienmitglied gibt sich an solchen Abenden gern seiner Lieblingsbeschäftigung hin und während der Vater die Zeitung liest, der Sohn an abenteuerlichen Büchern Gefallen findet, während die Kleineren an ihren Schulaufgaben schwitzen, die ganz Kleinen mit dem Spielzeug sich vergnügen, beschäftigt sich die Ehefrau noch mit weiblichen Arbeiten wie Sticken oder Nähen, und die Töchter tun es ihr, wenn sie hausfräulich erzogen sind, gleich.

So sollte es in der deutschen Familie in der Zeit der langen Abende aussehen. So war es früher, und man kann nicht sagen, daß diese Kinder, die ein solches Familienleben haben konnten, diese Stunden zu den ungenutzten rechneten. Familiensinn und Zusammengehörigkeitsbewußtsein wurden im traulichen Herbstabend wach und wahr, die Erinnerung an diese Zeit des Elternhauses bleibt fürs ganze Leben.

Die älteren, der Familie schon mehr und mehr entwachsenden Mitglieder aber widmen sich in ihren freien Stunden den vielfachen Aufgaben, die der Dienst für Volk und Vaterland an sie stellt, und gerade sie, die als SM-Mann, als Amtswalter oder Hauswart ihre Pflicht erfüllen, wissen am besten um die Schönheit und den Wert der langen Abende, da sie ihnen nur selten noch vergönnt ist.

Persönlich ist es mir ein Bedürfnis, all den Männern, die zum erfolgreichen Gelingen beigetragen haben, von Herzen zu danken. Es geschieht auch wohl im Namen des ganzen Dorfes. Ich danke dem Minister des Innern für seine Fürsorge, ich danke der Aufbaufkommission, den Arbeitern und Unternehmern und nicht zuletzt allen Künstlern, die dazu verholfen haben, daß Deschelbronn heute dieses schöne Gesicht der nationalsozialistischen Zeit trägt. Wenn wir Ihnen heute dieses Werk übergeben, dann können wir es nicht tun, ohne den Dank an den Allerhöchsten, an den Herrgott. Ihm wollen wir dieses Werk zum Schutze übergeben und ihn bitten, daß er künftig diese Gemeinde vor Katastrophen schütze, wie wir sie am 10. September 1933 erlebt haben. Ihnen aber, die Sie nunmehr einziehen oder noch einziehen werden, wünsche ich alles Glück auf Ihrem ferneren Lebenswege.

Die Worte des Reichsstatthalters lösten stürmischen Beifall aus. Es wurden dann die ersten Strophen des Deutschland, des Saar- und des Horst-Wessel-Liedes gesungen. Danach gab der Reichsstatthalter die Abendung folgenden Telegramms an den Führer bekannt:

„Das wiedererstandene Deschelbronn grüßt seinen Führer und dankt ihm für die Sorge und Hilfe im Wiederaufbau.“

Der Reichsstatthalter brachte auch seinerseits ein dreifaches Sieg Heil auf den Führer Adolf Hitler aus, das wiederum ein stürmisches Echo fand. Unterdessen legten die Glocken zum Festgeläute ein. Der Reichsstatthalter und die Gäste beschäftigten darauf den neuerbauten Ortssteil. Alletts zeigte man sich hoch befriedigt von den schmunzeln und zweckmäßig eingerichteten Häusern, die auch mit ihrer Einrichtung alles gutes deutsches Bauerntum verkörpern.

Anfänglich bestand die Absicht, die niedergebrannten Teile Deschelbronn in Backstein wieder aufzubauen, das Eingreifen des Reichsstatthalters in dieser Richtung hin ließ dann eine völlig neue Planung auskommen: zum Wiederaufbau benützte man die Art des Eichenholzfachwerkbauens. Die Reichsregierung stellte die hierfür erforderlichen Mehrkosten zur Verfügung. Damit war die Möglichkeit gegeben, den neuen Bauten das Ansehen des alemannischen und fränkischen Fachwerkbauens zu geben. Dieser einheitsliche und geschlossene Gesamteindruck bedeutet heute das wertvollste Ergebnis der gesamten Wiederaufbauarbeiten von Deschelbronn. So haute nicht jeder nach seinem Geschmack (oder Ungeschmack) und Willen, sondern ein jeder ordnete sich einem großzügigen Plane und einer großzügigen Bauauf-



Der Reichsstatthalter spricht.

fassung, die für unser holzreiches Land von besonderer Bedeutung war, unter. Der niedergebrannte Teil Deschelbronn und die dann gewonnene Ausbreitung des Dorfes beim Wiederaufbau stellt ein echtes deutsches Bauerndorf dar.

Mit der Planfertigung und Bauleitung waren 25 freischaffende Architekten des Bezirks Pforzheim beauftragt worden, die sich dem großen einheitslichen Gesamtplan einfügten hatten. Einzu kamen die vertraglichen Preisbindungen aller in Deschelbronn beschäftigten Handwerksmeister.

Mehr als 70 v. H. aller Arbeiten wurden Handwerker, die in Deschelbronn oder der Umgegend ansässig sind, übertragen.

# Uns Ettlungen-Stadt und Land

## Deutsche Gedenktag

Montag, 12. November 1934

Einer neuen Wahrheit ist nichts schädlicher als ein alter Irrtum.  
Goethe.

### Was geschah heute —

- 1933 Der Führer läßt das deutsche Volk über seine Politik entscheiden. Von 45 Millionen Wahlberechtigten stimmten 40,6 Millionen für ihn.
- 1908 Kohlenstaubexplosion auf Seebe Radbod bei Hamm: 800 Tote.
- 1860 Der Maler, Haupt der Nazarener, Friedrich Overbeck, starb in Rom (geb. 8. 7. 1789 in Lübeck).
- 1863 Geograph Karl Dove in Eßlingen geboren (gest. 21. 7. 1922 in Viena).
- 1755 Der preussische General Gerhard Johannes David v. Scharnhorst in Bordenau geboren (gest. 28. 6. 1813 bei Prag).

### Vom Sonntag

Zum Samstag abend waren von verschiedenen Vereinen Besprechungen und Versammlungen anberaumt, über die wir im Besonderen berichten. — Graun und regnerisch zog der Sonntag morgen herauf und es schien, als ob diese Stimmung den Tag beherrschen sollte. Doch langsam klärte sich der Himmel auf, durch die Wolken schob sich heller Sonnenschein und behauptete sein Recht. So konnte das Patroziniumsfest der St. Martinsparrei, das erste nach ihrer Wiedererrichtung planmäßig ausgeführt werden. Unter Vorantritt der Bürgerwehrkapelle zogen die katholischen Vereine mit Fahnen vom „Hirsch“ aus nach dem nun völlig vollendeten Kircheninneren, wo ein feierlicher Gottesdienst die Bedeutung des Tages kennzeichnete. Der Kirchenchor vom Herzen-Jesu trug durch seine Mitwirkung zur Verschönerung des Festes bei. — Der sonnige Nachmittag hat trotz der etwas rauhen Luft zu einem Spaziergang eingeladen. Große Volkensgebilde deuten die Nähe des Winters an. Von der herrlichen Farbenpracht des Waldes und der Bäume auf Wiesen und Feldern ist zwar noch manches bewahrt, wenn aber der erste Frost darüber gegangen ist, wird auch diese letzte Herrlichkeit bald im Wirbel auf Wegen und Straßen tanzen. Am Abend versammelte sich die Gemeinde der St. Martinsparrei nochmals im Gotteshaus, um für die glückliche Vollendung der Bauarbeiten einen Dankgottesdienst abzuhalten. H. P. Farrfurat weil konnte der anwesenden großen Gemeinde die Freude über das in allen Teilen wohlgeungene Werk der Wiederinstandsetzung zum Ausdruck bringen und nochmals Allen, die daran Anteil hatten, den Dank bekunden.

### Kameradschaftsabend der Bürgerwehr Ettlungen

Es war ein guter Gedanke, einen Kameradschaftsabend der Bürgerwehr in Verbindung der R.S.G. „Kraft durch Freude“ zu veranstalten. Das bewies deutlich der gute Besuch (wobei die Bürgerwehr noch mehr hätte vertreten sein sollen) und der Abend in seiner Vortragshalle drängte den Charakter einer Familien- und Kameradschaftsunterhaltung jedem Besucher unwillkürlich auf. Und das war auch der Zweck, das sich ein jedes heimlich und wohl fühlen sollte. Wie dann zu Beginn Herr Jakob Dörich, der selbst der Wehr angehört, als Anführer das erste Klingelzeichen vom Podium des Sonnenlaales aus gab, konnte alsbald eine freudige Stimmung allgemein Platz greifen. Die Reihenfolge der Darbietungen war auch so schön zusammengestellt, daß sich alles rasch aneinander reihte. Der Bürgerwehrkapelle und der schneidigen Leitung von Herrn Kapellmeister August Krause gebührt der Löwenanteil durch ihren flotten Vortrag von Musikstücken, die zur Verschönerung des Abends den richtigen Schwung mitbrachten, so daß Dreingaben selbstverständlich waren. Herr Bürgerwehr-Hauptmann Schmidt gab seiner Freude über die rege Anteilnahme aus allen Kreisen der Bevölkerung Ausdruck und dankte den Kameraden der Bürgerwehr von Karlsruhe für das zahlreiche Erscheinen, ebenso den Vertretern der Stadtverwaltung, des Verkehrsvereins, der freiwilligen Feuerwehr und dann der Ortsgruppe der R.S.G. „Kraft durch Freude“, deren Mitwirken das gute Gelingen gewährleistet hat. — Landeskommissar Riederer von der Karlsruher Bürgerwehr schloß aus dem Erleben des Frontsoldaten und hob damit den richtigen, echten und tiefen Sinn des Ausdrucks „Kamerad“ in seine wahre Bedeutung. Seine Worte klangen aus in dem Wahnwort: Deutschland, sei einia, dann wird du frei! Ein von Herrn Hauptmann Schmidt selbst verfasster Prolog, der von seiner Tochter Gertrud eindrucksvoll vorgetragen wurde, hob auf Ettlungen Verrangenheit ab und auf die Gründung der Bürgerwehr bei Erstellung des Schlosses in Ettlungen durch die Markgräfin Augusta Sibylla. Das weiß ihr die Bürgerwehr stets zu danken. Wenn sie auch im Sturm der früheren Zeit einmal vernachlässigt wurde, erstand die Bürgerwehr anlässlich der 700-Jahrfeier der Stadt Ettlungen im Jahre 1927 wieder und wirkt seitdem bei allen Anlässen als alte Ettlunger Tradition mit. Im neuen Staate haben diese alten Wehren gerade im Hinblick auf ihre ruhmreiche Vergangenheit und ihre Vertiefung von Volkstum und Heimat ihre eigene Bedeutung nicht nur beibehalten, sie werden gefördert und gepflegt. Damit sind diese Wehren wieder ins alte Ansehen und Recht gebracht worden. Eine beliebte Abwechslung bei solchen Kameradschaftsabenden sind kleine lustige Theaterstücke aus dem Militärleben, die ihre Wirkung nie verfehlen. Die Kameraden der Bürgerwehr haben auch sehr gut ihre Rollen, die zum Teil urkomisch waren, gemultert. Das kann für die „lustige Instruktion“ wie auch dem Militärschwanz „Sonntagmittag in der Kaserne“ gesagt werden. Dazu zählen natürlich auch die von der Bürgerwehr gehaltenen lebenden Bilder „Bürgerwehr auf Posten“ und „Die Liebe geht durch den Magen“. Wenn sich dann zu diesen Darbietungen Liedervorträge der „Liedertafel“, die sich ebenfalls in den Dienst der guten Sache gestellt hat, dazwischen finden, wird durch lebhaften Beifall aller Dank zum Ausdruck gebracht.

Ein Bariton solo von Kamerad Bild, der „auf Posten“ war, fand allgemeinen Beifall. Als Artillerist im Drillanzug stellte sich der als Humorist hier allseits beliebte Jakob Dörich mit einer komischen Szene „Drei Tage Militärleben“ in den Mittelpunkt des Abends. So kann gesagt werden, daß die Bürgerwehr auf einen schönen Kameradschaftsabend zurückblicken kann, dem am Schluß noch ein ausgiebiges Tanzen folgte, auf das sich Jung und Alt freute und regen Gebrauch machte. Ein dreifaches Siegesheil auf den Führer schloß die gelungene Veranstaltung.

Der Martinmarkt wird, wie alljährlich, morgen abgehalten. Der Martinmarkt hatte früher seine besondere Bedeutung für die Landbevölkerung, die heute noch zum Teil bei verschiedenen Gelegenheiten vorhanden ist. So wurden nicht nur die Acker und Wiesen neu verpachtet, der Pachtzins bezahlt, auch die Dienstboten wurden gebunden,

# Schiller-Gedenkfeier im Rathausaal

## Zum 175. Geburtstag des Dichters

Ettlungen besitzt einen Schillerstein mit einer stattlichen Schillerlinde, die Schillerschule, Schillerstraße und Schillerbrücke bezeugen eine der Stadt eigene Schillertradition. Herr Bürgermeister Kraft ging in seiner Ansprache im großen Rathausaal — in der er eine kurzen Lebensumriß des Dichters-Heroen gab — auch darauf ein, daß aus der 75jährigen Schillertradition auch jene große Feier am 9. Mai 1905 in der Stadthalle entsprang, bei der Herr Bürgermeister Häfner die Festrede hielt. Damals führte ein von Herrn Organist Frz. Dedler aus allen Bevölkerungskreisen gebildeter gemischter Chor das „Lied von der Glode“ auf. So beging man den 100. Todestag. Getreu dieser Ueberlieferung veranstalteten gestern die Stadt, der Verkehrsverein und die R.S.G. „Kraft durch Freude“ wieder eine Schillerfeier aus dem Geiste der Verehrung und Liebe heraus, um das Andenken an jenen Dichter wachzuhalten, der unsere Kultur auf ideale Höhen geführt hat und vor allem die Vaterlandsliebe lehrte. — Gefolgshafte Führer Schmidt von der HJ trug mit lauter Stimme eine Schillerische Dichtung vor: „Drei Worte des Glaubens“. Der älteste Gesangsverein der Stadt, die Liedertafel — noch in aller Erinnerung durch ihre periodischen Gedenkfeste am Schillerstein — sang das Lied aus Wallensteins Lager: „Wohlauf Kameraden auf's Pferd, auf's Pferd!“

Eine gedankenreiche, auf gründlichem Studium der Literatur beruhende Rede über das Thema:

### Was bedeutet Schiller uns heute

hielt Herr Direktor E. Bissinger vom Realgymnasium Ettlungen. Durch freundliches Entgegenkommen sind wir in der Lage ihren Inhalt hier in großen Zügen aufzuzeigen:

Schiller und das neue Deutschland treten sich heute zum erstenmal gegenüber, die nationalsozialistische Regierung widmet ihm eine Reichsfeier. Und doch haben wir die Pflicht alles Ueberkommene zu überprüfen, ob es innerlich noch zu uns gehört. Was an Schiller ist der Vergangenheit angehört, was von ihm lebt lebendig fort? Der Redner verweist auf die Klaffermüdigkeit, die leeren Theaterstellungen (nur für Schiller) die ein falsches Bild namentlich von Schiller geben. Goethe scheint uns näher zu stehen als Begründer unserer heutigen biologischen Anschauung vom Menschen. Schiller scheint rein auf das ideale gerichtet. Diesen Unterschied der beiden Großen drückt schon Nietzsches Standbild in Weimar treffend aus: Goethe umfasst das Körperliche und Seelische (den Vorbeerfranz), Schiller, der ihn nur leise berührt, „der Menschheit große Gegenstände“. Diese scharfe Trennung zwischen Geistig-Willensmäßigem und Sinnlich-Trieblhaftem führt zu einer Hochwertung des Ideellen und Entwertung der realen Welt. Hierin liegt der wesentlichste Unterschied Schillers zu unserer heutigen Verbundenheit durch Rasse, Blut und Boden. Wir sehen bei ihm einen Mangel an Gefühlswärme gegenüber anderen Schwaben wie z. B. Mörike. Schiller schafft in seinem scharf gefühlvollen Verstand weniger aus der Tiefe des Gemüts, als Goethe. Vergleiche Jungfrau von Orleans und Gretchen Gebet. Auch wir sehen heute zu dem gefühlsmäßig als wahr Erkannten. Schiller waren eben seiner geistigen Formung nach ein Kind des 18. Jahrhunderts. Er stand im Kampfe gegen Kleinlauterei und dynastische Selbstherrlichkeit und sympathisierte mit der französischen Revolution und dem Gedanken der Menschenrechte. Er wollte durch Aufklärung zum Ideal der allgemeinen Menschlichkeit, gegen Dogmatismus zum kategorischen Imperativ Kant's gelangen, „zum Wahren und Guten“. Dabei faßt er den Menschheitsbegriff nicht politisch oder religiös gebunden auf, sondern im Wesentlichen nur als sittliche Freiheit. Hier fängt das Ideale an, das Konkrete hört auf, der Mensch als Realität verschwindet. Hehliche Gedankengänge finden heute nur noch in der Diplomatensprache ihren Aus-

druck. Seine Auffassung ist zwar erhaben, aber gefährlich, weil sie zu falschen Folgerungen führt.

Der Redner stellt die Frage: Ist dies der ganze Schiller? und beantwortet sie mit einem „Nein“. Er zeigt uns Schiller als einzigartig in seiner Geschlossenheit, gewissermaßen Einseitigkeit. Mann und Dichter sind aus einem Guß. Darin liegt seine erzieherische Stärke gerade für uns heutigen. In seinem Leben und seinem Werk tritt der wahre Schiller hervor, der das innerlich Ersehnte vorlebt und in seinen Dramen verkörpert. Trotz der Sehnsucht nach einem Leben in vollkommener Schönheit und Freiheit weiß er, daß das Leben Kampf ist, Einsatz bis zum Neukerzen und Selbstaufgabe an ein Höheres. Schillers heldische Unbedingtheit, sein Kampferium und seine Kompromißlosigkeit sind nordisches Erbe, das auch in seiner äußeren Erscheinung zum Ausdruck kommt.

In einem kurzen Lebensabriß schildert uns der Redner wie Schiller von Jugend an dauernd im Kampfe gegen innere und äußere Widerstände lag. Von der Karlschule über die lange Zeit der Heimatfahrt (Dresden, Leipzig, Weimar) ist sein Leben ein ununterbrochenes Ringen gegen äußere Not und Krankheit, bis er — nahe vor dem sicheren Port — mitten aus einer Fülle von Mähen herausgerissen wird, und doch Sieger bleibt. Der todtrante Körper hindert nicht das Entstehen der lebensvollsten, innerlich gefundeststen Dichtungen. Hier triumphiert der Geist über den Stoff. Ueber äußere und innere schwere Kämpfe entwidelt er sich vom revolutionären Schwärmer, vom unbändigen Temperament durch kräftige Selbsterziehung zum Vorbild und Lehrer seines Volkes. Es klafft bei ihm ein Abstand zwischen Wollen und Ziel. Er hat auch eigenes Empfinden für seine Zerissenheit. Als Beispiel führt der Redner einige Briefe des inneren Berufs an. Aus einem Brief an Goethe über das innere Verurs an. Aus einem Brief an Goethe über sich selbst ergibt sich ein heldenhaftes Bestehen mit dem ihm gewordenen Los (Krankheit). Trotzdem bleibt er „der Sänder der Fremde“ (Freude schöner Götterfunken, Einleitung zur Braut von Messina) bis zu seinem heiteren Sterben.

Wie in Schillers Dichtungen steht auch in seinen Dramen die Freiheit im Mittelpunkt. Aus revolutionärem Stürmertum entwidelt er den Begriff der Freiheit zu jenem der inneren Freiheit, mit Eingliederung und Einordnung in ein höheres Prinzip. Hier sehen wir bei ihm auch eine Rückkehr zum Nationalen. Daneben bleiben reiflose Hingabe und unbedingte Erfüllungspflicht des Dichters sittliche Forderung. Er bemerkt sich hierin manchmal in weltfremder Höhe. (Don Carlos und Braut von Messina). In seinem Don Carlos wird das Menschheitsideal aufklärerisch entgegen unseren völkischen Grundtendenzen, aber seine Dramen sind so voll nationalen Gedankengutes (Jungfrau von Orleans, Wallenstein, Tell), daß Friedrich von Schiller stets mit Recht als Schöpfer unseres politischen nationalen Dramas gilt. (Der Redner zog auch Vergleiche zu Kleist).

Die Frage „Was wirkt bei Schiller auf den unverbildeten Zuhörer“, läßt sich dahin beantworten: Seine einfachen großen Gedanken, verkörpert in Gestalten, die nur dem inneren sittlichen Gebote folgen, das Niedrige verachten, sich selbst bezwingen, sich selbst erfüllen, indem sie sich für eine Idee für ihr Vaterland aufopfern. Die Deutschen des Weltkrieges haben diese hohe Idee geliebt und so bewiesen, daß Schiller im deutschen Volke heute noch lebt.

Die Herren J. Dörich und E. Koch reagierten aus Schillers „Tell“ die Unterredung des Landammanns Attinghausen mit Uri von Rudenz in wohlbetonter Aussprache. Mit dem Chor „Freude schöner Götterfunken“, in guter Harmonie unter Leitung des Herrn A. Bär, vorgegetragen von der Liedertafel, schloß die Feierstunde, zu der die Bevölkerung in großer Zahl erschienen war.

Gesähr für die Feldbestellung gekauft usw. — Ein kleiner Teil dieser Ueberlieferung lebt heute noch fort.

Der Tierfuchsbereich veranstaltet während des Winterhalbjahres einen Zyklus von Vorträgen „aus dem Leben der Tiere“, die von Professor v. D. Hermann Ernst Mäler gehalten werden. Wir machen auf die heutige Anzeige aufmerksam.

Wegen Schererei wurde hier eine Frau festgenommen.

R. Der Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Ettlungen hatte am Samstag abend 8 Uhr seine Mitglieder im „Wilden Mann“ zu einer Versammlung einberufen. Nach deren Eröffnung durch deren Ortsgruppenwart, verlas dieser zunächst ein interessantes Zwiesgespräch des Reichsbundführers Stübe mit einem Pressevertreter um alsdann zur eigentlichen Tagesordnung überzugehen, der Prüfung der Wohnungsverhältnisse unserer Mitglieder. Diese wurde von dem Landesverband angeordnet. Ueber ausgesprochene Lebenswohnungen müssen nunmehr genaue Erhebungen gemacht, Lichtbilder angefertigt werden, und bis zum 15. ds. Mts. dem Landesverband eingereicht sein. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß diese Erhebungen der Förderung der Randbedingungsbedienen und derselben wohl den nötigen Nachdruck verleihen würden. Nach der erhaltenen Ueberlicht dürfte es sich um etwa 20 zum Weiterbericht kommende Fälle handeln. Mit einem dreifachen Siegesheil auf unsern Führer wurde die Versammlung geschlossen.

Nächsten Mittwoch findet der Rindvieh- und Pferdemarkt statt, worauf wir die Interessenten hiermit aufmerksam machen. Der Markt beginnt um 1/2 Uhr.

Malsch, 12. Nov. Am kommenden Sonntag und Montag wird hier die Kirchweih gefeiert. — Der wegen der spinalen Kinderlähmung unterbrochene Schulbetrieb wird heute wieder aufgenommen. Ebenso ist die Kinderschule geöffnet.

Langensteinbach, 10. Nov. Wegen Vergehens gegen die Verordnung für Volk und Staat wurde ein Mann von hier festgenommen.

### Kraftfahrer und Fuhrwerkslenker!

Dulde keine Ueberlastungen Deines Fahrzeug! Ueberlastungen können die Lenkung des Fahrzeug beeinträchtigen, sie ruinieren Dein Fahrzeug und führen zu Beschädigungen der Straßen, die Allgemeinheit sind. Die Polizei muß bei Ueberlastungen Dich und unter Umständen den Eigentümer bestrafen und das Fahrzeug aus dem Verkehr ziehen.

### Motorradfahrer!

Wendere nicht die Schalldämpfung Deines Motorrades! Sonst ist die Herrlichkeit bald vorbei! Außer empfindlicher Bekrafung und Bewagnahme Deines Fahrzeug hast Du bestimmt auch die Entziehung des Führerscheines zu erwarten! Wenn die Rücksicht auf die Allgemeinheit nichts gilt, eignet sich nicht zum Kraftfahrer.

### Handels-Nachrichten

Schweinefleischfabrik, Aktiengesellschaft Mannheim. Durch Generalversammlungsbefehl vom 8. Oktober 1934 ist die Gesellschaft aufgelöst. Kaufmann Karl Jassoy, Frankfurt a. M., ist zum alleinigen Liquidator bestellt.

Schweinemarkt in Durlach am 10. Nov. Befahren mit 54 Käufer- und 149 Verkettelschweinen. Verkauf wurden 44 Käufer- und 114 Verkettelschweine. Preis per Paar: Käufer 30-40 M., Ferkel 16-22 M.

**Leder ist seines Glückes Schmied**

**Kauf Arbeitsbeschaffungslose RM 1.500.000 GEWINNE**

# Turnen · Spiel · Sport

## Der Sport des Sonntags

### Fußball

#### Länderspiele.

In Wien: Oesterreich — Schweiz 3:0 (2:0).  
 In Genoa: Italien B — Oesterreich B 8:1 (1:1).  
 In St. Gallen: Schweiz B — Tirol 7:1 (3:0).

### Gauklasse

#### Gau Baden:

Phönix Karlsruhe — FC. Pforzheim 1:0						
VfL. Nedarau — Karlsruher FV 2:1						
SpV. Waldhof — VfB. Mühlburg 2:1						
Germania Karlsdorf — VfR. Mannheim 2:3						
Vereine						
SpV. Waldhof	6	5	1	0	14:4	11
VfL. Nedarau	7	4	2	1	18:9	10
FC. Freiburg	6	3	3	0	10:4	9
Phönix Karlsruhe	7	3	3	1	14:8	9
FC. Pforzheim	6	3	2	1	15:6	6
VfR. Mannheim	5	2	3	0	16:12	7
VfB. Mühlburg	6	1	2	3	8:14	4
Karlsruher FV	7	0	3	4	5:9	3
Germania Karlsdorf	7	0	2	5	4:16	2
OS Mannheim	7	0	1	6	7:29	1

#### Gau Württemberg:

Stuttgarter Kickers — Sportfreunde Stuttgart 1:1						
SpV. Feuerbach — VfB. Stuttgart 1:1						
SpV. Göttingen — Sportfreunde Ehlingen 1:3						
ESV. Ulm — Union Wödingen 6:3						
Vereine						
SpV. Feuerbach	8	4	3	1	17:9	11
Stuttgarter Kickers	8	5	1	2	19:16	11
Union Wödingen	9	5	0	4	27:26	10
VfB. Stuttgart	8	4	1	3	20:14	9
ESV. Ulm	9	3	3	3	26:21	9
Sportfreunde Ehlingen	8	3	2	3	14:16	8
Ulm. FV.	7	3	1	3	14:12	7
Stuttgarter Sportklub	7	3	1	3	17:16	7
Sportfreunde Stuttgart	8	1	2	5	12:23	4
SpV. Göttingen	8	2	0	6	9:22	4

#### Gau Bayern:

1. FC. Nürnberg — FC. Nürnberg 2:2						
FC. Schweinfurt — FC. Augsburg 3:1						
1. FC. München — Bayern München 2:2						
SpVgg. Weiden — SpVgg. Jülich 0:2						
Schwaben Augsburg — Wader München 1:1						
Vereine						
1. FC. Nürnberg	8	4	3	1	17:9	11
FC. Schweinfurt	8	5	1	2	19:16	11
1. FC. München	9	5	0	4	27:26	10
SpVgg. Weiden	8	4	1	3	20:14	9
SpVgg. Jülich	9	3	3	3	26:21	9
Schwaben Augsburg	8	3	2	3	14:16	8
Wader München	7	3	1	3	14:12	7
Bayern München	7	3	1	3	17:16	7
FC. Nürnberg	8	1	2	5	12:23	4
SpVgg. Jülich	8	2	0	6	9:22	4

#### Gau Schwaben:

Union Niederrad — Borussia Neunkirchen 1:1						
FC. Birmensfeld — Kickers Offenbach 2:4						
Eintracht Frankfurt — FC. Kaiserlautern 2:1						
Sportfreunde Saarbrücken — SpV. Frankfurt 3:3						
Vereine						
Union Niederrad	8	4	3	1	17:9	11
FC. Birmensfeld	8	5	1	2	19:16	11
Eintracht Frankfurt	9	5	0	4	27:26	10
Sportfreunde Saarbrücken	8	4	1	3	20:14	9
FC. Kaiserlautern	9	3	3	3	26:21	9
SpV. Frankfurt	8	3	2	3	14:16	8
Borussia Neunkirchen	7	3	1	3	14:12	7
Kickers Offenbach	7	3	1	3	17:16	7
Eintracht Frankfurt	8	1	2	5	12:23	4
SpV. Saarbrücken	8	2	0	6	9:22	4

#### Gau Mittelrhein:

Mülheimer SV — VfL 07 0:4						
VfL. Godesburg — VfL. Godesburg 3:3						
FC. Jülich — Bonner FC 0:3						
VfL. Godesburg — Eintracht Erft 3:1						
Vereine						
Mülheimer SV	8	4	3	1	17:9	11
VfL. Godesburg	8	5	1	2	19:16	11
FC. Jülich	9	5	0	4	27:26	10
VfL. Godesburg	8	4	1	3	20:14	9
Eintracht Erft	9	3	3	3	26:21	9
VfL. Godesburg	8	3	2	3	14:16	8
VfL. Godesburg	7	3	1	3	14:12	7
VfL. Godesburg	7	3	1	3	17:16	7
Eintracht Erft	8	1	2	5	12:23	4
VfL. Godesburg	8	2	0	6	9:22	4

### Bezirksklassen

Mittelbaden, Gruppe 1:						
Sportfreunde Forchheim — Frankonia Karlsruhe 2:1						
FC. 04 Rastatt — FC. Neurent 3:1						
FC. Weiertheim — VfB. Baden-Baden 5:1						
Mittelbaden Gruppe 2:						
FC. Pforzheim — Germania Brötzingen 0:6						
FC. Birkenfeld — Germania Durlach 2:1						
VfL. Weingarten — Viktoria Enzberg 4:3						
Germania Forst — VfL. Mühlacker 1:0						
FC. Niefern — VfR. Pforzheim 6:2						
Oberbaden (Gruppe 3):						
Durlach — VfL. Kehl 1:3						
FC. Emmendingen — VfL. Offenburg 1:2						
FC. Bahr — FC. Gutach 3:4						
Hundswiler — FC. Waldkirch 5:3						

### Gauklasse Baden

SpV. Waldhof — VfB. Mühlburg 2:1 (1:0)

Die 6000 Zuschauer, die sich auf dem Waldhofplatz eingefunden hatten, erlebten einen verdienten Sieg des Meisters. In der ersten Viertelstunde hatte das Spiel noch einigermaßen Niveau, dann verflachte die Partie immer mehr, um erst gegen Schluss wieder etwas aufzuleben. Die Stärke der Waldhofs lag aus diesmal in den hinteren Reihen, vor allem bei der Verteidigung, während es in der vorderen Reihe nicht so klappte wie sonst. Siffling war schlecht disponiert, das machte sich stark bemerkbar. Der Erschlagener Müller (Nieser war verletzt) fügte sich gut ein, obwohl er anfangs den gefährlichen Müller gegen sich hatte. Im Sturm war nur die rechte Flanke gut. Bei Mühlburg stand die Abwehr auch sehr sicher, ebenso konnten beide Außenläufer gefallen. Im Sturm konnte man sich nur selten zu einheitlichen Aktionen aufraffen. Auch als Müller auf die linke Seite ging, wurde es nicht viel besser. Einige Strafstoße Müllers waren sehr gefährlich, aber Waldhofs Abwehr war auf der Hut.

Schiedsrichter Unverserth, Pforzheim, der auch diesmal nicht restlos überzeugend konnte, gab schon gleich zu Beginn einen Elfmeter für Waldhof (angeschossene Hand!), den Siffling schön und Schönmaier famos abwehrte. Gleich darauf jagte aber Güntherot den Ball unhaltsam ins Mühlburger Tor bei dem 1:0 blieb es bis zur Pause. In der zweiten Hälfte war die Begegnung ziemlich ausgeglichen. Die Entscheidung fiel nach halbständigem Spiel, als Siffling einen Freistoß aus halbblinder Position einschob. Eine Minute vor Schluss erzielte dann Mühlburg durch den in den Sturm gegangenen Moser das Ehrentor.

VfL. Nedarau — VfB. 2:1

2000 Zuschauer verfolgten den Kampf, der zu Beginn die schönsten Erwartungen erweckte, dann in fabelhaftes Spiel überging, um zuletzt den Platzherren die Führung zu überlassen. Nedarau zeigte gefährliche Steildurchlagen, gepaart mit eminenter Sturm- und Schnelligkeit und Ausnutzung jeder Möglichkeit zu einem Schuß. Die Karlsruher Hintermannschaft, die den besten Teil der Mannschaft bildete, hatte alle Hände voll zu tun, um die steten Angriffe der Nedarauer abzustoppen. Als nach der Halbzeit Wunsch wegen Verletzung ausscheiden mußte, da war es vorbei mit der Offensive des VfL, und Nedarau belagerte gegen Spielschluss das Tor des

VfL, in geradezu beängstigender Weise. Aber da zeigte der VfL seine stärkste Waffe in der Verteidigung und in dem vorzüglichen Terzanti Stabler. Sonst war vom VfL nicht viel Bemerkenswertes zu sagen.

FC. Phönix — FC. Pforzheim 1:0

Zum ersten Auftreten des Clubs in den Gaupflichtspielen in Karlsruhe hatten sich am gestrigen Tage nahezu 4000 Zuschauer im Wildparkstadion eingefunden, die einen knappen aber verdienten Sieg der Platzmannschaft zu sehen bekamen. Wenn sich auch Pforzheim in diesem Spiele die Niederlage selbst beigebracht hat, so ist sie doch verdient, denn die Platzmannschaft zeigte heute wieder ein Spiel, das restlos befriedigte. Phönix war von den ersten 45 Minuten seinem Gegner glatt 30 Minuten lang überlegen und hatte Pforzheim in dieser Zeit sehr wenig zu bestellen. In der ersten Spielhälfte hatte Phönix keinen Schwachen Punkt in seiner Mannschaft zu verzeichnen. Jeder Spieler setzte sich restlos ein, kämpfte mit einer ungeheuren Energie und Fleiß, so daß die Platzelf bis zur Pause einen Torvorsprung ehrlich und redlich verdient gehabt hätte. Daß dieser nicht kam, dafür sorgte die Verteidigung und vorderen Reihe des Gegners, die in der Zerstörung und Abwehr Großes leisteten. Auf der anderen Seite ist aber auch Phönix nicht ganz schuldlos an dem torlosen Pausenstand, denn der Sturm schob zwar reichlich, aber nicht genau. Dies dürfte der einzige Fehler der Platzelf gewesen sein, aber sonst war ihr Spiel in jeder Beziehung tadellos; dafür gebührt der Mannschaft ein Gesamtlob. In der zweiten Hälfte, als Phönix in Führung lag, merkte man bei einigen Spielern, wie Viehle und Roe, ein Nachlassen, was aber auf die vor der Pause geleistete große und gute Arbeit zurückzuführen ist.

### Mittelbaden Gruppe 1

Rastatter FC. 04 — FC. Neurent 3:1 (1:1)

Weit über tausend Sportbegeisterte waren gestern auf dem Platz des FC. 04 erschienen. Der Tabellenführer hat jedoch etwas enttäuscht, denn was geboten wurde, reichte nicht an die Spiele der Vorjannstage heran. Man kann sagen, daß die Rastatter Elf diesen Sieg nur dem Glück zu verdanken hat. Die Gäste aus Neurent kämpften mit vollem Einsatz und waren nicht gewillt, diese Punkte abzugeben. Die Blau-Weißen ließen von der ersten Minute an nicht mit sich spassen, gingen mit dem Ball auf und davon und zeigten durchweg ein technisch gutes Spiel. Der Kampf wogte auf und ab und auf beiden Seiten mußten die Torwächter ihr ganzes Können einsetzen. Den ersten Treffer erzielten die Gäste und kurz vor Halbzeit erzielten die Platzherren durch Eigentor des linken Gästeverteidigers den Ausgleich. Bereits 10 Minuten nach Seitenwechsel kam Rastatt in Führung. Neurent gab sich damit nicht zufrieden und kämpfte mit aller Energie weiter, um wenigstens mit einem Unentschieden abzuschließen. Doch wenige Minuten vor Schluss wurde durch ein drittes Tor das Spiel endgültig für Rastatt entschieden.

VfL. Weiertheim — VfB. Baden-Baden 5:1 (4:1)

Ein harter Kampf, der aber immer im Rahmen des Erlaubten stand. Mit dem Anstoß ziehen die Platzherren vor das Gästetor und schon greift der Baden-Badener Hüter energisch ein. In der vierten Minute kommen die Gäste überraschend zum Führungstor. Nicht lange bleibt es bei diesem Stande; schon in der 9. Minute gleicht Weiertheim durch Elfmeter aus. Mit großer Energie kämpft Baden-Baden und erzwingt in der 13. Minute einen Elfmeter, der vom Hüter der Platzherren, Haag, durch Fußabwehr zunächst gemacht wird. Nun findet sich Weiertheim sehr gut zusammen und spielt stark überlegen. In dieser Drangperiode wird die Torzahl auf 4:1 erhöht. Mit diesem Stande werden die Seiten gewechselt. Nach Wiederanstoß sind die Einheimischen gleich wieder im Angriff zu finden. Härter wird das Spiel, und der Schiri greift jetzt energischer ein. Wegen eines unsäuerlichen Angehens wird der linke Gästeläufer vom Plage bemoht. In raschen Angriffen sieht man das Baden-Badener Gehäuse bedrängt, aber hier kämpft die Hintermannschaft mit großer Aufopferung. Wieder bringt der prächtig spielende Linksaußen Moör eine Flanke zur Mitte, die den fünften Treffer ergibt. Vieles wird im Uebereifer verschossen oder auch rechtzeitig gewehrt. Bei den Gästen spielt die Verteidigung hervorragend, während in Weiertheims Reihen der unermüdliche Mittelflächer Mann und der Linksaußen Moör besonders zu nennen sind. Schiri Bühler, Mühlacker, leitete zufriedenstellend.

Sportfreunde Forchheim — Frankonia Karlsruhe 2:1

Forchheim hat, trotzdem es zeitweise von Pech verfolgt war, knapp aber verdient gewonnen. Die Frankonen, ebenfalls auf Sieg eingestellt, wollten unbedingt den Ausgleich herbeiführen, was jedoch nicht gelang. In der 24. Minute kommt Forchheim durch den Linksaußen zum Führungstreffer und erhöht noch vor Halbzeit das Resultat auf 2:0. Auch nach dem Seitenwechsel beherrschten die Sportfreunde das Spielfeld, doch verpassten sie nacheinander mehrere sichere Chancen. Durch einen Elfmeter kommen die Frankonen zu dem verdienten Ehrentor und stellen somit das endgültige Resultat auf 2:1.

Stand der Spiele:

FC. Rastatt						
SpV. Forchheim	8	7	1	0	42:10	15
Phönix Durmersh.	8	3	4	1	16:14	10
FC. Weiertheim	9	4	2	3	25:18	10
FC. Durlanden	8	3	3	2	19:12	9
FC. Neurent	8	2	4	2	18:13	8
Viktoria Haagfeld	7	2	3	2	12:12	7
FC. Kuppenheim	8	2	3	3	18:22	7
Frank. Karlsruhe	7	2	1	4	14:15	5
VfB. B.-Baden	8	1	1	6	9:37	3
SpVgg. B.-Baden	7	0	0	7	4:32	0

### Kreis Murg, 1. Kreisklasse, Gruppe 1

Bischweiler — Hörden 7:1.  
 Rotensfels — Ottenau 3:5.  
 SpV. Mörsh — Frankonia Rastatt 2:1.  
 VfB. Niederbühl — VfB. Walsch 3:3.  
 Detigheim — Vietigheim 2:2.

Die Tabelle wächst! In den Punktezahlen klappert's; hoffnungsvoll für den Sieger, schauerlich aber für den Verlierer! Die Zahlen hämmern sich in den Ohren fest! Germania Vietigheim ließ sich auf dem Detigheimer Platz nicht aus der Reihe werfen. Ein lebhafter Kampf, denn aus beiden Lagern eine große Menge Zuschauer beimohte, entbrannte mit wechselndem Glück um Sieg und Punkte. Die Detigheimer sind wieder bei der Sache. Kein Wunder, wenn am Schlusse keine Mannschaft zahlenmäßig im Vorteil war und die Punkte geteilt werden mußten. — Mittenstehend um die Befragung der ersten Plätze war auch der Kampf in Niederbühl. Auch hier verlief das für die Platzmannschaft anfangs nachteilige Treffen dennoch glücklich zu Ende. VfB. Walsch führte mit 2:0 und konnte dann nicht verhindern, daß die Niederbühler aufholten und sogar mit 3:2 in Führung gingen. Schließlich kamen die Gäste doch noch zum Ausgleich. Beide Vereine haben jetzt schon eine zwi-

stellige Punktezahl. — VfB. Bischweiler gewann sicher über VfB. Hörden mit 7:1 Toren. Eine famose Leistung der Gastgeber, die unbedingt anzuerkennen ist. Andererseits läßt die Qualität der Hörden Mannschaft nach. Vielleicht erinnert sich die Mannschaft wieder an den anfangs guten Start! — Durch einen knappen aber sicheren Sieg über Frankonia Rastatt hält Mörsh auch weiter den zweiten Platz. Ohne Zweifel haben die Mörsher eine energiegeladene Mannschaft, die hauptsächlich in den hinteren Reihen ihre Stärke besitzt. Frankonia hatte tatsächlich alles aufzubieten, um sich auf dem sandigen Platz zu behaupten und gegen Schluss eine weitere Torzahl zu vermeiden. Eine Aenderung im Sturm ist unbedingt erforderlich! — Endlich Schluß mit den Niederlagen scheint VfB. Ottenau gemacht zu haben. Trophem die Rotensfels bis jetzt noch nicht die vorjährige Form erreichten, ist es doch für den Gegner nicht so leicht, auf dem Rotensfels Boden Sieg und Punkte zu holen. Die Ottenauer haben's aber, obschon die Halbzeit noch 1:1 stand, geschafft. Nunmehr geht es vorwärts, da auch Hörden überstiegen ist; während Rotensfels es schwer haben wird, sich wieder hochzuschaffen.

Nachstehend die Tabelle:

Germ. Vietigheim	10	6	3	1	28:9	15
SpV. Mörsh	9	6	2	1	19:9	14
Frankonia Rastatt	9	4	3	2	25:16	11
VfB. Neuburgweiler	9	4	3	2	19:10	11
VfB. Walsch	10	4	3	3	21:21	11
VfB. Gaggenau	8	4	2	2	21:16	10
VfB. Niederbühl	10	3	4	3	25:16	10
VfB. Detigheim	9	3	3	3	24:17	9
VfB. Bischweiler	9	2	3	4	20:21	7
VfB. Ottenau	10	3	0	7	18:33	6
VfB. Hörden	10	1	3	6	21:29	5
VfB. Rotensfels	9	1	1	7	18:46	3

### Kreisklassen

Olympia-Hertha — 28 Karlsruhe 0:2						
DK. Durlanden — Weilschneurt 4:3						
Postsportverein — Sulach 4:4						
Südborn — Grünwinkel 2:1						
Kreisklasse 1, Gruppe 2:						
Söllingen — Jöhlingen 3:1						
Rintheim — Grödingen 3:2						
Durlach-Aue — Berghausen 5:1						
Wödingen — Wujenbach 7:2						
Kreisklasse 1, Gruppe 3:						
Philippshaus — Kirrlach 0:3						
Graben — Hochstetten 3:1						
Neudorf — Blankenloch 1:1						

VfL. Eppingen 3. — Sportverein Ittersbach 1. 5:1.

Obiges Verbandsspiel kam auf dem Spinnereiplatz zum Austrag. Die zahlreiche Zuschauermenge hatte zur Genüge Gelegenheit, die guten Leistungen der Eppinger Elf zu bewundern, es zeigte sich ganz deutlich, daß die schönen Ergebnisse die in fünf Auswärtsspielen errungen wurden, nicht von ungefähr kamen. — Das Spiel selbst beginnt vielversprechend für die Eppinger Elf, schöne Angriffe werden vorgetragen, wo es unserem Linksaußen Findling durch kurzes Umspieren gelingt, scharf und unhaltsam einzufinden. Nicht lange währte es und der Mittelstürmer stellt auf 2:0. Bei einem weiteren Vorstoß kommt unser Halbrechter zu einem schönen Kopfschuß und das Resultat steht bis Halbzeit mit 3:0 Toren fest.

Nach Seitenwechsel wird Ittersbach im Spiel besser, doch Tore erzielt es vorerst nicht, im Gegenteil, eine schöne Linksflanke kann unser Rechtsaußen unbehindert zum 4:0 einleiten. Ittersbach läßt nicht locker und kämpft unentwegt weiter, wobei es ihnen gelingt, das verdiente Ehrentor zu erzielen. Im Gegenstoß erzielt Kirchgänger einen Latenschuß, unser Mittelstürmer ist glücklicher und erhöht durch Flachschuß das Resultat auf 5:1. Das Spiel bleibt bis zum Abpfiff spannend, Eppingers Elf hat verdient gewonnen, jeder Einzelne trug sein Bestes dazu bei, den Sieg sicher zu stellen.

Eppingen Jugend — VfL. Durlach Jugend 8:1.  
 Eppingen Schüler — VfL. Weiertheim Schüler 8:2.

### Handball

#### Gauklasse.

SpV. Waldhof ließ seinen Gast, den Lv. Hochenheim, kaum zu Erfolgen kommen mit einem klaren Torergebnis festigte es seine führende Stellung weiter. Schwerer hatte es die Tade. Keich, die bei Phönix Mannheim nur ganz knapp am ersten Punktverlust vorbeikam. Lv. 62 Weinheim konnte den erwarteten Sieg nicht halten und mußte sich mit VfL. Mannheim in die Punkte teilen. Weiertheim enttäuschte nicht und sicherte sich im Kampfe mit OS Mannheim zwei wertvolle Punkte.

Die Ergebnisse:

SpV. Waldhof — Lv. Hochenheim 8:1 (5:0).						
Lv. 62 Weinheim — VfL. Mannheim 6:6 (2:2).						
Phönix Mannheim — Tade. Keich 5:6 (3:3).						
Tsch. Weiertheim — OS Mannheim 10:6 (5:5).						
Tade. Keich						
SpV. Waldhof	6	6	—	—	55:24	12
Lv. u. SpV. Ruckloch	5	5	—	—	46:18	10
Lv. 62 Weinheim	6	4	—	—	48:32	8
Phönix Mannheim	6	3	1	2	41:34	7
Tsch. Weiertheim	5	3	—	—	34:22	6
VfL. Mannheim	6	2	1	3	49:55	5
OS Mannheim	5	1	2	2	29:31	4
Lv. Eppingen	6	2	—	—	32:53	4
Lv. Hochenheim	6	1	—	—	26:68	2
VfL. Mannheim	7	7	—	—	20:51	0

Kreisklasse Karlsruhe:

Kreisklasse 1:						
Nordstern Rintheim — Lv. Rintheim 7:5 (1:2)						
Lv. Rintheim — Tgd. Neurent 9:14 (4:6)						
Lv. Eppingenweier — Lv. Mühlburg 14:5 (8:1)						
Tgd. Mühlburg — Postsportverein 10:2 (4:2)						
Kreisklasse 2:						
Reichsbahn — DK. Df 13:3 (6:1)						
FC. Blankenloch — Germania Weingarten 8:3						
Untere Mannschaften: Staffel 1:						
Tgd. Durlanden 2. — Lv. Friedrichstal 2. (fr. n. angetr.)						
Tsch. Durlach 2. — VfB. 46 2. 11:3 (7:4)						
Staffel 2:						
Nordstern Rintheim 2. — Rintheim 2. 2:7						
Eppingenweier — Lv. Mühlburg 2. 10:2 (4:2)						

Egd. Mühlburg 2. — Postsportverein 2. 9:4 (8:0)  
 Tischf. Beierthelm 3. — Egd. Neurent 2. 6:7 (3:3)

**Jugendmannschaften:**  
 Tischf. Beierthelm — RTB. 46 11:7 (8:4)  
 Tu. Rintheim — RTB. Karlsruhe 9:1

**Frauenspiele: Bezirksklasse:**  
 VfR. Mannheim — Phoenix Ludwigshafen 11:1  
 Phoenix Mannheim — Tu. 46 Mannheim 6:4

**Kreisklasse Karlsruhe:**  
 RTB. 46 — Wolf & Sohn Ia 7:0  
 Graebener Mühlburg — Germania Weingarten 0:4

**Badische Handball-Tagung.**

Die bereits für kommenden Sonntag vorgesehene badische Handballtagung wird nun erst am 18. November anlässlich des Pokal-Fußballturniers Baden — Bayern in Mannheim stattfinden. Voraussetzlich wird auch der Fachamtsleiter für Handball, Herrmann (München), der Tagung beiwohnen.

Am 18. November besteht übrigens für alle Spiele und Klassen in Nordbaden Spielverbot. Das Spielverbot betrifft u. a. alle Spiele der Gauliga.

**Turnen**

**Badischer Kunstturnfest.**

Baden schlägt Württemberg mit 762,2 : 723,3 Punkten. Inlässlich der Hundertjahrfeier des Pforzheimer Turnvereins von 1834 fand am Sonntag nachmittag im vollbesetzten Städtischen Saalbau in Pforzheim ein Kunstturnländerkampf zwischen den Baden und Württemberg, statt, den die Badener mit 762,2 Punkten vor den Schwaben mit 723,3 Punkten, also mit einer Differenz von 22,9 Punkten gewannen. Unter Leitung der Gaumännerturnmarte Protbed (Ulm) und Oststadt (Offenburg) traten beide Mannschaften in folgender Aufstellung an: Württemberg: Kraft (Schneidheim), Herrmann (Ulm), Wäbner (Kuchen), Weisshädel (Feuerbach), Böble (Ehlingen), Kammerbauer (Kuchen), Nord (Göppingen) und Reder (Donsdorf). Baden: Beder (Neustadt), Stadel (Heidelberg), Schmiedler (Mannheim), Schwei (Weinheim), Rippert (Willingen), Stig (Mannheim), Fischer (Waggenau) und Hajner (Mannheim).

In den sechs Übungen gab es folgende Punktverteilung:

Ring-Schwung:	Baden 116,7 Pkt.	Württemberg 110 Pkt.
Pferdsprung:	" 120,9 "	" 122,5 "
Barren:	" 122,2 "	" 119,6 "
Pferdschwung:	" 123,3 "	" 119,5 "
Red:	" 181,6 "	" 127,2 "
Freiübungen:	" 181,5 "	" 124,5 "

Gesamt: Baden 746,2 Pkt. Württemberg 723,3 Pkt. Die besten Einzelturner waren auf badischer Seite Beder (Neustadt), der auf insgesamt 116,5 Punkte brachte, und Stadel (Heidelberg), während sich bei den Württembergern Kraft (Schneidheim) besonders hervor tat.

**Athletiksport**

**Jismayr Europameister.**

Bei den Kämpfen um die Europameisterschaft gab es am zweiten Tage wieder erbitterte Kämpfe. Die Titelkämpfe wurden mit den Entscheidungen im Mittel- und Halbschwergewicht fortgesetzt. Im Mittelgewicht war der deutsche Olympiasieger Rudolf Jismayr allen Mitbewerbern überlegen. In Abwesenheit von Alcega, der ihm im vorigen Jahr den Titel entzogen hatte, holte sich diesmal der starke Württemberger die Meisterschaft mit einer Gesamtleistung von 695 Pfund zurück. Mit dreißig Pfund Abstand folgte dann der Oesterreicher Seitzmann vor seinem Landsmann Spinger mit 660 Pfund, dem Italiener Galimberti mit 640 Pfund und dem zweiten deutschen Vertreter Gottschalk mit 635 Pfund.

**Hockey**

**Baden im Silberhild-Endspiel.**

Die rheinische Elf mit 3:2 (2:1) besiegt. Das Mannheimer Silberhild-Treffen zwischen den Mannschaften der Gaugruppen Baden-Württemberg und Niederrhein-Mittelrhein endete mit einem verdienten Sieg der rein badischen Elf.

**Pferdesport**

**Rennen zu Strausberg.**

1. **Parmenio-Rennen** — 500 RM., 1800 Meter: 1. Erdwall (H. Sauerland), 2. Dycomedes, 3. Seydlitz-Ruffier, ferner: Ulo. Toto: 21, 13, 18:10.
2. **Jamulus-Gürbrennen** — 1600 RM., 2800 Meter: 1. Priester (W. Michalek), 2. Wanderlieb, 3. Markgraf, ferner: Pommerländer, Steinfeld, Musketier, Gerling, Karfunkel, Altai. Toto: 79, 24, 40, 40:10.
3. **Aditi-Rennen** — 1600 RM., 1000 Meter: 1. Frid (H. Schmidt), 2. Gut ab, 3. Diabier, ferner: Galeopsis, Serotina, Referdar, Weilsen. Toto: 26, 12, 13, 16:10.
4. **Starabec-Rennen** — 1600 RM., 3000 Meter: 1. Jawort (B. Zimmermann), 2. Parfenn, 3. Einspeter, ferner: Conte, Mattoni, Neapolis, Comtesse Sybilla. Toto: 22, 12, 16, 15:10.
5. **Arjaman-Jagdbrennen** — 1600 RM., 3400 Meter: 1. Schwarzwaldbreife (W. Wolff), 2. Jambus, 3. Dypilanti, ferner: Rhebive, Perasperum. Toto: 14, 11, 15:10.

6. **Landgraf-Jagdbrennen** — 1600 RM., 1500 Meter: 1. Omega (G. Grabow), 2. Amön, 3. Cobra, ferner: Helmbusch, Goliath, Linda, Chinafreude, Kameradin, Webersberg. Toto: 46, 22, 47, 18:10.
  7. **Reichsverbands-Jagdbrennen** — 1050 RM., 1800 Meter: 1. Lambour (Dolt, v. Bohl), 2. Polarstern, 3. Rosjander, ferner: Heim, Liselette, Draufgänger, Fischwald. Toto: 54, 19, 14, 35:10.
  8. **Freibauer-Ausgleich** — 1450 RM., 2000 Meter: 1. Reanbertal (Dsm. Müller), 2. Gleisner, 3. Wunderblume, 4. Harietta, ferner: Keyner, Himmelfahrt, Francesco, Graf Ricci, Micky, Chinafeuer, Alfaha, Arboqast, Moira. Toto: 135, 29, 22, 56, 56:10.
- Doppelwette: Frid-Omega: 348:10.

**Wintersportwettbewerb**

vom 11. bis 18. November 1934.

Der Landesbeauftragte der Reichssportführers, Ministerialrat Kraft, erklärt folgende Bekanntmachung: Der Reichssportführer und der beim Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda gebildete Propaganda-Ausschuss für die Olympischen Spiele 1936 haben es sich zur Aufgabe gemacht, den olympischen Sportgedanken im deutschen Volk zu vertiefen. In der Erkenntnis, daß Spitzenleistungen nur aus einer körperlich und geistig gleichmäßig durchgebildeten Masse des Volkes herauszuwachsen können, wird die olympische Zielsetzung mit der Werbung für sportliche Massenerziehung verbunden.

In der Woche vom 11. bis 18. November 1934 werden die Fachämter des Wintersports in ganz Deutschland eine Wintersport-Wettbewerb durchzuführen. Das Ziel dieser Veranstaltung soll in erster Linie darin bestehen, dem Wintersport neue Freunde zu gewinnen und jeden Volksgenossen über die gesundheitlichen Werte gerade dieser Sportarten aufzuklären. Darüber hinaus soll sich jeder Deutsche ein klares Bild machen können, welche Bedeutung die olympischen Spiele in sportlicher, aber auch in politischer und volkswirtschaftlicher Beziehung für das gesamte deutsche Volk und seine Weltstellung haben. Der Erfolg dieser Wettbewerb hängt hauptsächlich von der sorgfältigen Vorbereitung durch die Fachämter ab. Es ist ihre Aufgabe, die Arbeit der Wintersportvereine tatkräftig zu unterstützen, besonders in den Gebieten, in denen nur wenig Wintersport getrieben wird. Außerdem erfinde ich familiär NS-Formationen, Schule und Presse, auch in den Dienst dieser großzügigen Werbeveranstaltung für den Sport zu stellen.

**Zwei 50-Meter-Schanzen im Mittelschwarzwald.**

Durch die Tatkraft des Stillsitzens in Schönach und Schönwald wird nun auch der Mittelschwarzwald Sprungschanzen erhalten. Die Skisprünge von mehr als 50 Meter Weite zulassen werden. Schönach hat die Langenwalschänge vor allem in Auffassung und im Auslauf verbessert, so daß die Teilnehmer an der Schwarzwald-Skimeisterschaft eine ausgezeichnete Anlage vorfinden werden. Die Abfahrtschänge in Schönwald wird nach den Plänen der Sprung-Hilf-Vereinigung des Deutschen Skiverbandes umgestaltet. Mit einem Kostenanschlag von rund 4000 Mark wird die Schanze mit einem 16 Meter hohen Ablaufsturm versehen, der Schanzentisch wird zurückgerückt und der Auslauf verlängert. Mit diesen beiden Schanzen, die in 900 bzw. 1000 Meter Höhe liegen, erhält der Mittelschwarzwald zwei feine Anlagen für Übungs- und Wettkampfwende zugleich. Sie liegen in den schneereichsten Gebieten mit dem Gesicht nach Nordosten.

Die bedeutendste Schwarzwald-Schanze ist bekanntlich die Hochstift-Schanze bei Neustadt, auf der 65-Meter-Sprünge möglich sind.

**Kurze Sportnachrichten**

Beim Amsterdamer Sechslagerrennen lagen wenige Stunden vor Schluß die Holländer Bijenburg-Jan van Kempen vor den Belgieren Buisse-Deneef und den Franzosen Brocardo-Guimbretiere an der Spitze. Das deutsche Paar Schön-Hürigen folgte mit Rundentrübsand an 4. Stelle.

Ohne Otto Kästner wird die deutsche Bogmannschaft am 24. November in Essen gegen Polen kämpfen. Des Erfurters Handverlegung ist noch nicht ausgeheilt; an seiner Stelle wird Ulrich (Dsnabrück) im Federgewicht kämpfen.

**Ausfuhrverbot für Kleearten**

Berlin, 12. Nov. Durch eine im „Reichsanzeiger“ veröffentlichte Verordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird die Ausfuhr von Rotkleeart, Luzerneart, Terradellaklee, Weißkleeart und sonstigen anderen nicht genannten Kleearten, ferner von Raygras, Timotheeklee sowie anderer Grasarten — außer Kanarienseit — unter Verbot gestellt. Dieses Verbot war notwendig, um die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit diesen Sämereien sicherzustellen und um andererseits zu gewährleisten, daß nur einwandfreies Saatgut zur Ausfuhr zugelassen wird. Die Erlaubnis oder Verlegung der Ausfuhrbewilligung erfolgt durch den Reichskommissar für Ein- und Ausfuhrbewilligung. Mit der Vorprüfung der Anträge ist die Hauptabteilung II des Reichsnährstandes, Berlin SW 11, Hakenplatz 4, beauftragt worden. Es empfiehlt sich daher, etwaige Anträge zunächst dieser Stelle zuzuleiten.

**Letzte Nachrichten**  
**Sinrichtung**

**Berlin, 11. Nov.** Wie der Amtl. Preussische Pressedienst mitteilt, ist der wegen Ermordung des SA-Mannes Hans Handwert vom Schwurgericht Frankfurt-Main zum Tode und dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilte Josef Reitingger am 10. November auf dem Hofe des Gefängnisses in Frankfurt-Main hingerichtet worden. Damit hat der am 4. Juli 1932 an dem 16-jährigen SA-Mann Hans Handwert verübte Mord seine Sühne gefunden. Der preussische Ministerpräsident hat es abgelehnt, von seinem Begnadigungsrecht Gebrauch zu machen. Reitingger hat mit kaltblütiger Entschlossenheit das Leben eines hoffnungslosen nationalsozialistischen Kämpfers vernichtet und weitere Menschenleben gefährdet. Für diese Mordtat gebührt ihm die Todesstrafe, die nunmehr vollstreckt wurde.

**Streit französischer Textilarbeiter**

Paris, 12. Nov. In der Textilindustrie von Rouen hat die Arbeiterschaft einstimmig den Streik beschlossen. Der Streik soll am Montag beginnen. Die Gesamtzahl der Streikenden wird 4500 betragen.

**Deutschland — Oesterreich**

**Ausführungen des Gefandten von Papen**

Wien, 11. Nov. Die Wiener Nachmittagsblätter bringen einen Bericht über einen Empfang des deutschen Gefandten in Wien, v. Papen, im Club der anglo-amerikanischen Presse. Dabei hielt Gefandter von Papen eine kurze Ansprache, in der er einleitend erklärte:

„daß seine Mission in Oesterreich noch vielfach falsch aufgefaßt wurde, daß er in Wahrheit mit den besten Absichten nach Wien gekommen sei. „Ich bin überzeugt, daß alle Schwierigkeiten bald überwunden sein werden. Augenblicklich werden zwischen Oesterreich und Deutschland Verhandlungen zwecks Verbesserung des Waren-austausches geführt, und ich glaube, es werden bald auch gegenseitige Zeitungen zugelassen werden. Die Frage der Aufhebung der Einfuhrverbot-Sperre ist nicht aktuell.“

Ueber die nach dem Fiskusstand nach Südbawien geschickten Nationalsozialisten betrug, sagte v. Papen, das sei eine Frage, die Oesterreich und Südbawien angehe. Deutschland habe mit ihnen nichts zu tun!

Vor einigen Tagen hatte Gefandter v. Papen eine Reise nach Steiermark und Kärnten unternommen und bei dieser Gelegenheit auch die dortigen reichsdeutschen Kolonien besucht. Auf wiederholte Fragen gab Herr v. Papen dabei Erklärungen ab, die sich gegen die vielfachen Entstellungen wandten, die man in der Auslandspresse bezüglich der Erneuerung des Deutschen Reiches finde.

Das Wort „Anschluß“ sei ein leeres Wort, eine Formalität ohne Inhalt. Was wir dem Reich wünschen, sagte Papen ist nicht ein formalistischer Anschluß, sondern vielmehr ein Zusammenklang deutschen Geistes auf allen Gebieten dieses Lebens, ein Zusammenfinden der Menschen jenseits der Verträge und Demmungen. Das Heilige Reich der Deutschen war ein historischer Begriff.

Das Heilige Reich der Deutschen, das wir neu aufzubauen im Begriffe stehen, wird einen neuen Inhalt haben, nicht aber eine Form, die irgendeiner unserer Nachbarn bedroht oder Europa föhrt. Der rein nationalstaatlichen Politik wird es niemals möglich sein, eine Lösung zu finden, in der die Grenzen der Nation sich mit denen der vertretenen Volkstämme decken. Um Grenzen Europas haben wir genug Blut vergossen und um die Grenzlinie einige Kilometer vor- oder zurückzurücken, wäre es verwerflich, von neuem an die Waffen zu appellieren.

Wir Deutschen schätzen uns glücklich, daß im neuen Reich Führung und Gehorsamkeit ein geworden sind und wir können nur wünschen und hoffen, daß dieser Prozeß sich auch in anderen Ländern durchsetzen möge.

**Schwierigkeiten im japanischen Haushalt**

Tokio, 12. Nov. „Machi“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Kriegsminister über Fragen des japanischen Militäretats, der mancherlei Schwierigkeiten begegne, die man durch Vermittlung des Ministerpräsidenten Okada zu überwinden hoffe. Der Finanzminister habe, wie er erkläre, die angeforderten Mittel für diesen Etat nicht zur Verfügung. Das Betreiben des Kriegsministers gehe nun dahin, den Finanzminister zur Auflegung einer neuen Anleihe zu bewegen.

Das im allgemeinen gut unterrichtete Blatt „Chosi“ bringt demgegenüber eine Erklärung des Finanzministers, der als wichtigstes Erfordernis die Erhaltung des augenblicklichen Währungsstandes ansieht. Man müsse unter allen Umständen den schon abgemessenen Plan auf seiner gegenwärtigen Höhe halten. Ein Abweichen von diesem Wege könne sonst zu einer utofosen Inflationspolitik führen. Dem Vorschlag des japanischen Ministerpräsidenten, der die Einsetzung eines Finanzkomitees zur Lösung der kritischen Fragen vorgeschlagen habe, könne er nicht zustimmen.

**Todes-Anzeige.**

Nach Gottes unerforschlichem Ratichluß, ist heute morgen meine liebe Frau, unsere gute Mutter und Großmutter

**Theresia Wicker**

geb. Hog

in die ewige Heimat abgerufen worden.

Die trauernden Hinterbliebenen:  
 Karl Wicker und Kinder.

Beerdigung Dienstag nachmittag 4 Uhr.

**NS. Kriegsopter-Versorgung**

Ortsgruppe Ettlingen

Den Kameraden u. Kameradenfrauen zur Kenntnis, daß die Kriegermütter

**Frau Theresia Wicker**

geb. Hog

verstorben ist. — Beerdigung Dienstag nachm. 4 Uhr. — Teilnahme Ehrenpflicht. Der Ortsgr. „Odmann.“

**Lierzshub = Verein Ettlingen.**

Heute Montag abend 8 Uhr

**Monats-Versammlung**

mit Vortrag

im Gasthaus zum „Dirsch.“

Berücksichtigen Sie bitte unsere Inserenten!

**N.S. HAGO Ortsgruppe Ettlingen**

Reichsbetriebsgemeinschaft 17 Handel

Reichsbetriebsgemeinschaft 18 Handwerk

Mittwoch, den 14. November 1934, 20,15 Uhr

**Mitglieder-Versammlung**

im Gasthaus zum Erbprinzen.

**N.S. HAGO-Ortsamtsleitung**

**Christbaum-Verkauf.**

Die Stadtgemeinde Ettlingen hat etwa 7—800 Christbäume aus Dist. II 15 (Unter der Hochspannungsleitung) zu verkaufen. Angebote pro Stück wollen bis 20. November 1934 auf der Waldmeierei abgegeben werden. Interessenten wollen sich wegen vorheriger Befichtigung an Fortwart Kern wenden.

Ettlingen, den 10. November 1934.

Der Bürgermeister.

Auf Martini oder Frühjahr ein etwa 5—8 Ar großer

**Garten oder Acker**

in freier Lage zu pachten gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. 684 an den Kurier.

**Im Inserat liegt der Erfolg!**

**Vordrucke**

für die Bürgermeisterämter.

**Anträge**

auf Gewährung einer **Beihilfe**

aus dem **Gemeindeausgleichsstock**

**Anträge**

auf **Nachlaß des Schulbeitrags**

Erhältlich in der Buch- und Steindruckerei **R. Barth, Ettlingen**

Die neuen

**Ideal-Lohnsteuertabellen**

gültig ab 1. Januar 1935

sind in erstklassiger Ausführung fertiggestellt. Diese Tabellen mit ihrer einfachen Handhabung und Uebersichtlichkeit werden überall gebraucht und sind auch bespöndlicherweise empfehlen.

Erhältlich in der

**Buch- und Steindruckerei R. Barth**

Ettlingen, Kronenstr. 26.